



# Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des  
Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach



AUSGABE 75  
OKTOBER 2019

## Da Vinci

> Das Klinikum investiert 1,5 Millionen Euro in ein Hightech-Operationsgerät  
**Seite 6**

## Pflege

> Die ersten Fachkräfte aus dem Ausland haben ihre Arbeit aufgenommen  
**Seite 13**

## Unfallchirurgie

> Das Klinikum Kulmbach ist in die höchste Stufe der Notfallversorgung eingeordnet worden  
**Seite 20**

## Wirtschaftsplan

> Das Klinikum ist weiterhin auf Wachstumskurs  
**Seite 26**

## Examen

> 14 junge Menschen haben am Klinikum ihre Ausbildung in der Pflege abgeschlossen  
**Seite 41**



## Erweiterungsbau



Im neuen Bettenhaus läuft schon der Innenausbau

Seite 16

## Betriebsfest



Die Belegschaft feierte ein fröhliches Fest im Mönchshof

Seite 25

## Schwesternschaft



Mary-Ann Bauer ist die Nachfolgerin von Heidi Scheiber-Deuter

Seite 35



## Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für  
Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Fahrdienst
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Menüservice
- Kleiderladen
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in  
Kulmbach, Marktleugast  
und Neudrossenfeld
- eingestreute Tagespflege
- Hausnotruf
- Betreuungsvereine

**Wir sind für Sie da.**

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000  
[info@brk-kulmbach.de](mailto:info@brk-kulmbach.de) [www.brk-kulmbach.de](http://www.brk-kulmbach.de)

 **Bayerisches  
Rotes  
Kreuz**  
 Kreisverband Kulmbach

# Liebe Leserin, lieber Leser!



Das Klinikum Kulmbach investiert weiter. Rund 1,5 Millionen Euro hat das Haus in eine Operationstechnologie investiert, mit der es möglich ist, komplexe Operationen minimal operativ und ganz besonders präzise auszuführen. Die Urologie an unserem Haus ist die erste Klinik, die sich dieser Technologie bedient. Bald werden weitere Kliniken folgen. Wir freuen uns außerordentlich, dass wir von unseren Patienten, die mit Hilfe des „Da Vinci“ operiert worden sind, eine hervorragende Resonanz erhalten haben.

Traditionell sehr gut sind die Bewertungen für unsere Küche. Wir setzen weiter auf frisch gekochtes Essen und verzichten bewusst auf vorgefertigte Gerichte, damit es auch wirklich schmeckt. Allein für Lebensmittel gibt das Klinikum in diesem Jahr rund 1,4 Millionen Euro aus. Wo immer es geht, beziehen wir die Lebensmittel aus der Region. Dafür haben wir starke und verlässliche Partner. Wir

sind uns der Bedeutung gerade dieses Aspekts in einem Krankenhaus bewusst. Deswegen beginnt in Kürze eine weitere Baumaßnahme: Wir erweitern und modernisieren unseren Küchenbereich, damit Küchenchef Christian Hofmann und sein Team unsere Patienten künftig noch besser versorgen können. 2,5 Millionen Euro lässt sich das Klinikum diese Maßnahme kosten, obwohl dafür keine Fördermittel zur Verfügung stehen. Wir sind sicher: Das Geld ist gut investiert und wird sowohl unseren Patienten als auch unseren Mitarbeitern zugutekommen.

Am Klinikum Kulmbach wird seit Jahren gebaut. Das ist unübersehbar. Jetzt sind wir kurz davor, einen wichtigen Meilenstein zu erreichen. Der Neubau Süd geht mit großen Schritten seiner Fertigstellung entgegen. Bereits um den Jahreswechsel wollen wir diesen ersten von zwei Neubauten in Betrieb nehmen. 130 Patientenzimmer, die meisten mit Zweibettstandard und einige als Einzelzimmer sind unter anderem in diesem Bau untergebracht, der mehr als 46 Millionen Euro kostet und der von der Bayerischen Staatsregierung hoch gefördert wird. Nahtlos wird es dann weitergehen mit dem zweiten Teil des 9. Bauabschnitts. Im Westen wird noch ein weiteres Gebäude errichtet. Bis zum Jahr 2023 soll alles fertig sein. Bis dahin wird es Behinderungen geben. Dessen sind wir uns bewusst. Aber wir sind sicher: Wenn dieser Erweiterungsbau abgeschlossen ist, können wir der weiter steigenden Zahl unserer Patienten eine noch bessere Versorgung und deutlich mehr Komfort bieten. Das ist allen Ver-

antwortlichen für unser Haus ein großes Anliegen. Insgesamt rund 150 Millionen Euro kostet dieses Projekt.

Eine weitere Aufgabe, der wir uns mit viel Engagement widmen und weiter widmen müssen, ist die Akquise von Fachkräften in der Pflege. Mit Hilfe des DEKRA und der Agentur für Arbeit haben nun die ersten gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen aus dem Ausland ihre Arbeit bei uns aufgenommen. Die ersten guten Erfahrungen auf beiden Seiten sind gemacht. Wir werden in den kommenden Monaten weitere Pflegekräfte aus Bosnien-Herzegowina, aus Serbien aus Albanien und auch von den Philippinen zu uns holen. Und natürlich setzen wir auch weiterhin auf eigenen Nachwuchs. Vor einigen Wochen haben 14 junge Leute am Klinikum Kulmbach ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger abgeschlossen. Elf werden nun als examinierte Pflegekräfte unser Team dauerhaft verstärken. Wir freuen uns, dass sich so viele Absolventen dafür entschlossen haben, auch nach der Ausbildung bei uns zu bleiben.

Das Klinikum Kulmbach ist als Haus in kommunaler Trägerschaft sehr gut aufgestellt. Das zeigt auch der Wirtschaftsplan für dieses Jahr, der im Sommer verabschiedet wurde. Um nochmals rund 19 Millionen Euro ist der Etat, den wir in diesem Heft ausführlich vorstellen, im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

**Ihnen allen wünsche ich einen guten Start in die jetzt beginnende kalte Jahreszeit. Bleiben Sie fit und gesund.**

**Brigitte Angermann**  
Geschäftsführerin

> **Kleine Gäste** - Kindergartenkinder erkunden das Klinikum ..... 5

> **Da Vinci** - das Klinikum investiert in modernste Operationstechnologie ..... 6

> **Prostatakrebs** - die häufigste Krebserkrankung bei Männern ..... 12

> **Pflege** - Die ersten von 40 Fachkräften aus dem Ausland haben ihre Arbeit aufgenommen ..... 13

> **Erweiterungsbau** - bereits Ende des Jahres steht der Einzug an ..... 16

> **Unfallchirurgie** - Klinikum ist in die höchste Stufe der Notfallversorgung eingeordnet ..... 20

> **Küche** - Bald beginnt der Erweiterungsbau ..... 23

> **Betriebsfest** - Fröhliche Stunden im Kulmbacher Mönchshof ..... 25

> **Wirtschaftsplan** - Das Klinikum verabschiedet neuen Rekord-Etat ..... 26

> **Ausbildung** - Zweimal hintereinander wurden MFA-Auszubildende Jahrgangsbeste ..... 30

> **Hebammen** - „Bauchgefühl“ steht im Mittelpunkt ..... 32

> **Schwesternschaft** - Mary-Ann Bauer ist die neue Oberin ..... 35

> **Altstadtlauf** - Das Klinikum war diesmal der Organisator ..... 36

> **Abkühlung** - Die Geschäftsführung spendiert ein Eis ..... 38

> **Herzkissen** - Viele Kinder aus dem Landkreis nähen für Brustkrebspatientinnen ..... 39

> **Landesamt für Pflege** - Gesundheitsministerin zieht positive Bilanz nach einem Jahr ..... 40

> **Examen** - 14 junge Menschen ließen erfolgreich ihre Pflegeausbildung ab ..... 41

> **Berufsfachschule** - Zahlreiche Aktivitäten für die angehenden Pflegefachkräfte ..... 44

> **Personalforum** - Neue Mitarbeiter am Klinikum ..... 50

> **Service** - Wissenswertes rund ums Klinikum ..... 55



**Sanitätshaus**  
**Barkhofen**

**Tel. 0 92 21 / 47 85**  
Webergasse 5  
95326 Kulmbach

[www.sanitaetshaus-barkhofen.de](http://www.sanitaetshaus-barkhofen.de)

*... mobil in jeder Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Foto: Shutterstock

## Kleine „Wackelzähne“ erkunden das Klinikum

Die Vorschulkinder aus der Gruppe „Wackelzähne“ des Kulmbacher Kindergartens Friedenskirche haben zusammen mit ihren Erzieherinnen das Klinikum besucht und viel Spannendes aus dem Bereich der Medizin kennengelernt.

Ronald Beyerlein und Janine Brunecker haben die Kinder in der Unfallchirurgischen Ambulanz begrüßt und ihnen dort erklärt und gezeigt, was im Krankenhaus getan wird. Nach dieser kleinen Erläuterung der Grundlagen ging es weiter in die Röntgenabteilung. Dort wurden verschiedene Röntgenaufnahmen „analysiert“: Von einer Pistole bis hin zu einer Schatzkiste war alles dabei. Natürlich hat sich die Gruppe auch den Röntgenapparat ganz genau angeschaut. Zum Abschluss dieses Besuchs hat Ronald dann noch erklärt, aus welchen Bestandteilen das Blut besteht.

Ganz bestimmt mit das Aufregendste war dann die „Praxis“, als er unter den aufmerksamen Blicken der ganzen Gruppe den Arm eines "Wackelzähchens" eingipst hat. Und für den Fall, dass die Kinder ihren Besuch im Klinikum im Kindergarten oder zu Hause nachspielen wollten, durfte sich jeder noch eine Tüte mit Mundschutz, Handschuhen und Verbandsmaterial mitnehmen. Einen Obstkorb gab es obendrein für die ausgesprochen netten und wissbegierigen kleinen Besucher.



## Operationen mit feinsten Präzision

Das OP-System „Da Vinci“ hat sich das Klinikum Kulmbach rund 1,5 Millionen Euro kosten lassen. Die in USA entwickelte Technologie ermöglicht besonders schonende Eingriffe und kann mehr als eine menschliche Hand.



jetzt schon klar: diese Investition hat sich gelohnt. Sie wird sich noch mehr lohnen, wenn weitere Kliniken des Hauses mit dem „Da Vinci“ arbeiten. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits.

Wer als Operateur mit dem neuen System arbeiten will, muss sich gründlich schulen lassen und sich auf eine ganz neue Arbeitstechnik einstellen. „Der Operateur“, berichtet Dr. Todorov, „steht nicht am Tisch, sondern sitzt an einer Konsole im Operationsaal und hat keinen direkten Kontakt zum Patienten. Von der Konsole aus steuert der Chirurg das Gerät. Es ist so konstruiert, dass Patienten aus der Ferne operiert werden können. „Der Begriff Roboter ist nicht korrekt“, klärt der Mediziner auf. „Der Da Vinci macht keine einzige Bewegung allein. Die Arbeit muss der Operateur

Der Assistent, nicht der eigentliche Operateur, ist derjenige, der ganz nah am Patienten ist.

Dr. Jordan Todorov, Leitender Arzt der Klinik für Urologie am Klinikum Kulmbach, hat Grund zur Freude: Seit einigen Wochen kann er bei laparoskopischen Eingriffen, zum Beispiel bei Prostata-Operationen, mit einem Roboter assistierten OP-System mit dem Namen „Da Vinci“ arbeiten. Rund 1,5 Millionen Euro hat das Klinikum Kulmbach in dieses hochkarätige System investiert. Seit Ende Juli ist es in Betrieb. Nach den ersten 20 Operationen kann Dr. Todorov eine ausgesprochen positive Bilanz ziehen: „Alle Patienten haben die Operation als ausgesprochen schonend empfunden. Alle konnten noch am Tag der OP wieder mobilisiert werden, und bisher hatte auch niemand Probleme mit einem funktionalen Ausfall oder Komplikationen.“ Für den Chef der Urologie ist



Dr. Jordan Todorov an der „Workstation“ des Da-Vinci-Systems. Der Operateur steht nicht mehr direkt am Patienten, sondern steuert jede Bewegung von der Konsole aus. Der Vorteil: Die Geräte des da-Vinci sind wesentlich beweglicher als menschliche Hände, das Gerät gleicht zum Beispiel ein kurzes Zittern von Händen selbstständig aus und nicht zuletzt macht es die feine, stark vergrößerte Sicht auf das Operationsfeld möglich, auch kleinste Nerven und Gefäße zu erkennen.



Hightech im Operationssaal.

natürlich noch selbst machen.“ Dabei hat er aber maximale Unterstützung und ist in der Lage, mit einer Präzision zu arbeiten, die Hände allein nicht möglich machen könnten. „Die Instrumente sind in alle Richtungen beweglich. Dadurch hat man einen Zugang von allen Seiten zu den Organen. Das erleichtert die minimal invasiven Operationen immens und macht auch schwierigste Zugänge und Eingriffe wesentlich einfacher und sicherer“, schildert Dr. Todorov seine Erfahrungen mit dem „Da Vinci“.

Das immense Bewegungspotenzial des Geräts sei beeindruckend, sagt Dr. Todorov. Der „Da Vinci“ sei zudem in der Lage, auch jede Bewegung des Chirurgen zu „filtern“. So könne jedes kurze Zittern der Hand ausgeglichen werden. Die Sicht des Operateurs schildert der Arzt als hervorragend. Er sieht sein Operationsfeld in 3D mit extrem hoher Auflösung. „Ich erkenne feinste Strukturen, kleinste Gefäße und Nerven sehr leicht. Das macht es mir natürlich möglich, ganz besonders schonend zu ope-

rieren.“ Mit der offenen OP-Methode seien so feine Präparationen gar nicht möglich. Gerade bei Prostata-Operationen sei das ein entscheidender Vorteil. Die Rate der Patienten, die nach einer Prostata-OP inkontinent werden oder ihre Potenz verlieren könne wesentlich gesenkt werden. Ein weiterer Vorteil bei

laparoskopischen Eingriffen: Im Gegensatz zu offenen Operationen werden kaum Blutkonserven gebraucht. „Bislang brauchte keiner unserer Patienten Blut. Bei einer offenen OP gehört das schon fast als Routine dazu.“ Seit zehn Jahren bereits werden am Klinikum Kulmbach Prostata-Operationen mini-



Rund 1,5 Millionen Euro hat der Da Vinci gekostet. Mit dem Gerät arbeitet derzeit nur die Urologie am Klinikum in Kulmbach. Bald werden aber auch die Gynäkologen das teure Gerät einsetzen. Die Ausbildung hat bereits begonnen.



Jede Sekunde wird das Geschehen genau überwacht, wenn der Da Vinci im Einsatz ist.



mal invasiv durchgeführt, wo immer das möglich ist. Die Zahl der Patienten ist steigend. Von Januar bis Ende April gab es, wie Dr. Todorov informiert, bereits 50 solcher Eingriffe am Kulmbacher Klinikum. Eingriffe an der Prostata seien sehr komplex, berichtet der Leitende Arzt. Abhängig davon, ob Lymphknoten betroffen sind, kann ein Eingriff durchaus auch vier Stunden dauern. Der „Da Vinci“ mache die Operation nicht schneller, aber deutlich präziser.

Ganz besonders wichtig sei die Teamarbeit, wenn man mit einem solchen System operiert, macht Dr. Todorov deutlich. „Alle müssen eingespielt sein. Jeder muss ganz genau wissen, wer was tut.“ Die gründliche Schulung für den Einsatz dieses Systems sei unerlässlich.

Der „Da Vinci“ ist nicht nur in der Urologie eine große Hilfe. Auch in der Gynäkologie leiste das System wertvolle Arbeit. Deswegen steigen, wie Dr. Todorov informiert, nun auch die Gynäkologen am Klinikum in diese OP-Technologie ein und lassen sich schulen. Auch andere chirurgische Fachrichtungen werden sich dieser Methode später bedienen. Die Schulung am „Da Vinci“ ist aufwendig. Vier Monate lang wurde Dr. Todorov über verschiedene Module täglich zwei Stunden lang intensiv trainiert. Zweimal war er zu Schulungen in Straß-

burg. Dann hat er die Zulassung erhalten, mit dem „Da Vinci“ zu arbeiten. Das System ist in den USA entwickelt worden, weiß Dr. Todorov. Grundlage für die Entwicklung war der Anspruch, eine Operation durchführen zu können, ohne dass der Operateur direkten Kontakt zum Patienten hat.

Die Annahme, dadurch auch in Krisengebieten beste medizinische Versorgung zum Beispiel für Angehörige des Militärs bieten zu können, habe sich allerdings nicht erfüllt. „Da bräuchte man einen extrem schnellen und absolut sicheren Internetzugang“, erklärt der Kulmbacher Urologe. Aber auch wenn der ursprüngliche Gedanke verworfen werden musste, habe sich das System dennoch als Konzept durchgesetzt und in der Chirurgie bereits große Erfolge erzielt.

Der „Da Vinci“, sagt Dr. Todorov, sei nicht an einen festen Ort gebunden. „Das Gerät wird aufgestellt und angeschlossen, dann kann es losgehen. So könne das System problemlos in jeder der OP-Säle des Klinikums genutzt werden. Die Nachfrage von Patienten für urologische Eingriffe mit dem „Da Vinci“ ist sehr groß. Deswegen bereitet sich mit Oberarzt Rosen Dimitrov nun bereits ein zweiter Facharzt für Urologie am Klinikum Kulmbach auf die Arbeit mit dem neuen OP-System vor.

Schon im November wird Oberarzt Dimitrov seine Zertifizierung erhalten. Landrat Klaus Peter Söllner sieht als Vorsitzender des Zweckverbands Klinikum Kulmbach die Investition als einen bedeutenden Schritt in Sachen Medizintechnik. „Das System arbeitet bereits zur vollsten Zufriedenheit der Urologen. Jetzt folgen die Gynäkologen und es werden weitere Fachabteilungen folgen. Das ist für uns eine tolle Geschichte und hebt uns in der Medizintechnik auf einen ganz neuen Stand.“

Als unerlässlichen und wichtigen Schritt für das Klinikum Kulmbach sieht auch Oberbürgermeister Henry Schramm den Kauf des „Da Vinci“ an. „Es gilt, die modernste Technik für bestmögliche Behandlungsergebnisse für unsere Patienten bereitzustellen. Mit Dr. Todorov haben wir einen ausgewiesenen Spezialisten, der mit diesem neuen Gerät nun seine Patienten noch genauer operieren kann.“

Es freut mich auch, dass schon bald weitere Kliniken dieses System einsetzen werden.“ Für Schramm ist nach den hervorragenden ersten Erfahrungen klar: „Diese Investition war absolut richtig und bringt unser Haus weiter voran. Stillstand bedeutet auch in einem Krankenhaus Rückschritt. Wir tun alles, um beste Rahmenbedingungen für unsere Patienten zu schaffen.“



# Das Da-Vinci-Operationssystem



Ganz genau wird am Bildschirm das gesamte Operationsgeschehen verfolgt.

Das Da-Vinci-Operationssystem ist ein roboter-assistiertes Chirurgesystem der Firma Intuitive Surgical in Kalifornien, mit dem minimalinvasive Operationen im urologischen und gynäkologischen Bereich durchgeführt werden, insbesondere die roboterassistierter laproskopischer Prostatektomie (RALP) und Zystektomie. Das System wird in Deutschland an vielen Universitäts- und anderen großen Kliniken eingesetzt.

Entwickelt worden war das Da-Vinci-System in den 1980er-Jahren mit Unterstützung der SRI International. Anfang

der 1990er Jahre unterstützt von Medizintechnikern im Auftrag der Defense Advanced Research Projects Agency (DARPA). Der Roboter sollte es Chirurgen möglich machen, in Krisengebieten ferngesteuert zu operieren. 1997 entstand der Prototyp „Lenny“ in Anlehnung an den jungen Leonardo da Vinci. Es folgten die Prototypen „Leonardo“ und „Mona“.

Ab 1999 begann die Veröffentlichung des „da Vinci Surgical System“ zunächst in Europa, da in den USA die Zulassung noch fehlte. Ab 2000 wurde es von der FDA auch in den USA zugelassen

und fand eine rasche Verbreitung. Dabei wurde das System zunächst für Operationen am Herzen verwendet, danach in erster Linie für urologische Eingriffe. 2008 wurden in den USA bereits 77 Prozent aller Prostataoperationen mit 600 Da-Vinci-Systemen durchgeführt. In den US-Kliniken waren 2011 mehr als 1400 OP-Roboter im Einsatz, in Deutschland bis 2011 rund 52 dieser Geräte.

Mit Stand 30. September 2017 sind laut Wikipedia weltweit rund 4271 Da-Vinci-Operationssysteme installiert, davon 2770 in den USA (65 Prozent), 719 in

## Da Vinci



Beim Cambridge Science Festival wurde der Da Vinci viel beachtet.

Foto: Cmglee/Wikipedia



Europa (17 Prozent), 561 in Asien (13 Prozent) und 221 in der restlichen Welt.

Die Operationseinheit besteht aus einer Steuerkonsole, an der ein Chirurg sitzt, und einer patientenseitigen Robotereinheit (OP-Roboter) mit vier Armen und einem Videoturm für die Steuerung der dreidimensionalen Kamera und der Lichttechnik. Der Operateur erhält über die Konsole ein vergrößertes 3D-Bild des Operationsfeldes und kann damit die Arme des Roboters mit den mikrochirurgischen Einmalinstrumenten steuern. Der Operateur steuert in Echtzeit mit seinen Handbewegungen die Arme und die Instrumente millimetergenau mit einer bis zu fünffachen Untersetzung. Unwillkürliche Bewegungen wie Händezittern werden von dem Gerät ausgeglichen.

Durch die bis zu zehnfache Vergrößerung des 3D-Kamerasystems werden selbst feine Strukturen wie Nerven und Gefäße genau dargestellt. Der Operationsroboter kann nicht programmiert werden und auch keine eigenständigen Bewegungen ausführen. Es ist immer der Operateur, der jede einzelne Handlung auslöst.

Die winzigen, auswechselbaren Endowrist-Instrumente an den Enden der Roboterarme wurden für das System speziell entwickelt und können in sieben Freiheitsgraden bewegt werden - mehr als die der menschlichen Hand.

### Vorteile für den Patienten

**generell die Vorteile der minimalinvasiven Chirurgie:**

- > kleine äußerliche Schnittwunden
- > geringerer Blutverlust
- > schnellere Wundheilung

### Vorteile für den Operateur

- > entspannte Sitz-, Kopf- und Armhaltung während der oft mehrere Stunden dauernden Operation
- > räumliche, vergrößerte Bildschirmdarstellung der Organe und der Instrumente
- > untersetzte und „bereinigte“ Bewegung der Instrumente



*„Wer als Operateur mit dem neuen System arbeiten will, muss sich gründlich schulen lassen und sich auf eine ganz neue Arbeitstechnik einstellen.“*

**Dr. Jordan Todorov,  
Leitender Arzt  
für Urologie**

# Immer mehr Eingriffe mit „robotischen Assistenten“

Da Vinci



Ein Assistent steht direkt am Patienten und verfolgt die Operation auf einem großen Bildschirm.

Die Prostatektomie hat dem robotisch-assistierten Operieren zum Durchbruch verholfen, schreibt die Ärzteszeitung. In manchen urologischen Kliniken wird danach das Organ kaum noch offen entfernt. Auch die operative Entfernung der Gebärmutter findet zunehmend mit Hilfe solcher Systeme statt. In den USA erfolgen bereits 80 Prozent aller radikalen Hysterektomien roboterassistiert. Auch die Viszeralchirurgen holen laut der Fachzeitschrift für Mediziner auf. Laut einer 2016 publizierten Umfrage in Deutschland nahm die Zahl roboteras-

sistierter Eingriffe von 4 im Jahre 2010 auf 819 im Jahre 2015 zu. Seit 2012 haben sich diese Eingriffe jährlich verdoppelt. Es handle sich vor allem um Eingriffe am Darm, am Magen und auch an der Speiseröhre.

Als Vorteile werden von Operateuren durchweg die hervorragende Sicht auf das Operationsfeld genannt, die für den Chirurgen angenehme Ergonomie und dadurch verringerte Ermüdbarkeit sowie die freie Beweglichkeit der Instrumente in sieben Freiheitsgraden mit Tremorfilter und skalierbaren Bewegun-

gen. Die Fluoreszenzbildgebung ermöglicht die Beurteilung der lokalen Gefäßperfusion. Zunehmend bedeutsam wird virtuelle Realität, so dass etwa Live-Sonografie-Bilder oder vorangegangene Bildgebungen in das Sichtfeld des Operateurs integriert werden können.

Nach Angaben des derzeitigen Monopolisten, dem US-Unternehmen Intuitive, sind in Deutschland derzeit rund 140 DaVinci-Systeme installiert. Damit wurden seit 1999 etwa 100.000 Eingriffe vorgenommen.

# Prostatakrebs: Die häufigste Krebserkrankung beim Mann

Die Früherkennung rettet auch bei dieser Erkrankung viele Menschenleben.  
Die meisten Neuerkrankungen treten bei Männer ab etwa 70 Jahren auf.

Bei Prostatakrebs, auch Prostatakarzinom genannt, handelt es sich um einen bösartigen Tumor der Vorstehdrüse des Mannes. Prostatakrebs ist in Deutschland unter Männern die häufigste Krebserkrankung. Pro Jahr werden nach Angaben des Robert Koch-Instituts bundesweit etwa 63.400 Neuerkrankungen diagnostiziert. Mit einem Anteil von rund 10 Prozent steht das Prostatakarzinom an dritter Stelle bei den zum Tode führenden Krebserkrankungen., informiert die Deutsche Krebsgesellschaft.

Ab dem 50. Lebensjahr treten bei fast jedem zweiten Mann Veränderungen der Prostata auf. Dabei kann es sich um eine gutartige Vergrößerung der Drüse handeln, die so genannte Benigne Prostatahyperplasie (BPH). Sie hat ihren Ausgangspunkt in jenem Teil der Prostata, der die Harnröhre unmittelbar umschließt. Nach und nach wird die Harnröhre dadurch eingeengt, so dass es zu Beschwerden kommen kann: Der Harnstrahl wird schwächer und der Harndrang häufiger.

Beim Prostatakarzinom handelt es sich um eine bösartige Geschwulst. In den meisten Fällen – bei etwa 66 Prozent – entstehen Prostatakarzinome in der äußeren Zone der Drüse. Da sie weit entfernt von der Harnröhre entstehen, bleiben sie oft lange Zeit unbemerkt. Zur Einengung der Harnröhre mit Störungen beim Wasserlassen kommt es meist erst dann, wenn der Tumor bereits groß ist und sich ausgebreitet hat. Ob es sich um eine gut- oder bösartige Prostataveränderung handelt, kann nur der Arzt überprüfen. Für Prostatakrebs gilt: Je früher er festgestellt wird, desto besser sind die Chancen für eine vollständige Heilung.

## Häufigkeit

Prostatakrebs ist mit etwa 25 Prozent die häufigste Krebserkrankung von Männern in Deutschland. Im Jahr 2013 wurden in Deutschland knapp 60.000 Neuerkrankungen diagnostiziert. Mit einem Anteil von rund zehn Prozent steht das Prostatakarzinom hinter Lungen- und Darmkrebs an dritter Stelle bei den zum Tode führenden Krebserkrankungen. Die Häufigkeit von Prostatakrebs nimmt seit fast drei Jahrzehnten stetig zu. Das ist überwiegend auf den Einsatz verbesserter Früherkennung (zum Beispiel PSA-Bestimmung) zurückzuführen, durch die mehr Prostatakarzinome, vor allem im Frühstadium, entdeckt werden.

Vor dem 50. Lebensjahr ist Prostatakrebs selten; die meisten Neuerkrankungen treten bei Männer ab etwa 70 Jahren auf. Die Wahrscheinlichkeit, fünf Jahre nach der Diagnose noch am Leben zu sein, ist mit 91 Prozent die zweithöchste unter allen Krebserkrankungen in Deutschland. Fünf von sechs Männern mit diagnostiziertem Prostatakrebs sterben also nicht an Krebs, sondern an einer anderen Ursache. Dazu kommen noch diejenigen Männer, die zwar ein Prostatakarzinom haben, dies aber nie erfahren: Bei systematischen Untersuchungen von Verstorbenen, sogenannten Autopsie-Studien, werden bei neun von zehn Männern über 90 Jahren nach ihrem Tod Prostatakrebs-Zellen gefunden.

## Ursache und Risikofaktoren

Die Ursachen von Prostatakrebs sind bisher noch weitgehend unbekannt. Man kennt jedoch bestimmte Faktoren, die das Risiko einer Prostatakrebskrankung erhöhen. Als wichtigste Faktoren gelten Alter und die familiäre Veranlagung. Außerdem spielen Umwelteinflüsse, zum Beispiel Ernährung, Lebens- und möglicherweise auch Arbeitsbedingungen eine Rolle.

Das Alter ist der wichtigste Risikofaktor für Prostatakrebs. Während die Wahrscheinlichkeit, innerhalb der nächsten zehn Jahre an Prostatakrebs zu erkranken, bei einem 45-Jährigen bei etwa 1:220 liegt, steigt das Risiko bei einem 75-Jährigen auf 1:17.

Männer, bei denen in der nahen Verwandtschaft Prostatakrebs aufgetreten ist, haben ein erhöhtes Risiko, selbst zu erkranken. Ist der Vater betroffen, steigt das Risiko auf das Doppelte, bei einem Bruder mit Prostatakrebs ist es bis zu dreimal so hoch wie in der übrigen männlichen Bevölkerung. Je mehr Familienangehörige erkrankt sind und je jünger sie zum Zeitpunkt der Diagnose waren, umso mehr steigt das Risiko für männliche Angehörige, auch Prostatakrebs zu bekommen.

**Wichtig: Männer, in deren naher Verwandtschaft Prostatakarzinome vorkommen, sollten ab dem 40. Lebensjahr zur Früherkennungsuntersuchung gehen.**

Hormone sind ein wesentlicher Faktor bei der Entstehung der Krankheit, obwohl ihre genaue Rolle nicht ganz klar ist. Man weiß jedoch inzwischen, dass ohne das männliche Geschlechtshor-

# Die ersten Eindrücke im neuen Land sind bestens

Pflege

Die ersten Pflegekräfte, die im Ausland angeworben wurden, haben ihren Dienst am Klinikum Kulmbach aufgenommen.

mon Testosteron, das vor allem in den Hoden produziert wird, kein Prostatakrebs entstehen kann. Testosteron ist für die Funktion der Prostata notwendig. Es fördert aber auch das Wachstum von Prostatakrebszellen: So erkrankten Männer, die in jungen Jahren - vor oder unmittelbar nach der Pubertät - einen Hodenverlust erlitten haben, extrem selten an Prostatakrebs. Männer, die wegen einer Unterfunktion der Hoden (Hypogonadismus) mit Testosteron behandelt werden, haben jedoch kein erhöhtes Krebsrisiko.

Rauchen und Alkohol erhöhen generell das Krebsrisiko. Aber auch die Ernährung spielt eine wichtige Rolle. So ist Prostatakrebs bei Männern afrikanischen Ursprungs häufiger als bei Weißen oder Asiaten. In Europa und Nordamerika ist die Erkrankung relativ häufig, in Ostasien (China und Japan) dagegen eher selten. Einiges spricht dafür, dass diese Unterschiede auf Ernährung und Lebensführung zurückgeführt werden können, jedoch sind auch genetische Unterschiede denkbar.

Was den Einfluss von Fettleibigkeit und das berufsbezogene Risiko angeht, gibt es bislang keine übereinstimmenden Ansichten seitens der Experten. Die vorliegenden Daten aus wissenschaftlichen Untersuchungen sind so komplex und auch widersprüchlich, dass daraus keine Folgerungen hinsichtlich des Risikos für Prostatakrebs gezogen werden können. Im Gegensatz dazu ist nachgewiesen, dass körperliche Inaktivität das allgemeine Krebsrisiko erhöht, heißt es in der Information der Deutschen Krebsgesellschaft.



Aida Mucaj und Irma Cepele aus Albanien sowie Adrijana Dekic und Milana Gvero aus Bosnien-Herzegowina haben den Umzug nach Deutschland gewagt und ihren Dienst als Fachkräfte in der Pflege am Kulmbacher Klinikum beginnen. Das Foto zeigt sie zusammen mit Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel, stellvertretender Pflegedienstleiterin Elke Zettler und ihrem „Coach“, Praxisanleiterin Anja Hieke.

Sie haben alle mehrere Gemeinsamkeiten: Sie sind hervorragend ausgebildete Fachkräfte in der Krankenpflege, sie kommen aus dem Ausland, und sie sehen eine Tätigkeit und ein Leben in Deutschland dauerhaft als ihre Zukunft an. Am Klinikum Kulmbach haben jetzt die ersten von insgesamt 40 Pflegekräften aus Serbien, Albanien und Bosnien-Herzegowina ihre Arbeit begonnen. Bald werden auch noch Kolleginnen von den Philippinen das Team verstärken. Gefunden wurden die neuen Fachkräfte mit Hilfe der Agentur für Arbeit und dem DEKRA. Geschäftsführerin Brigitte Angermann hatte bereits im vergangenen Jahr den Grund für diese ungewöhnliche Personalakquise im Ausland

genannt: „Wir können den Bedarf an Pflegekräften mit Bewerbern aus dem Inland allein nicht mehr decken.“ Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel bestätigt das aus heutiger Sicht: „Wir sind aktuell weiter auf der Suche nach Pflegekräften. Wer diesen Beruf gelernt hat und sich bei uns bewirbt, hat beste Chancen.“ Diese Chance haben jetzt die ersten Fachkräfte aus dem Ausland ergriffen. Ihre ersten Eindrücke: Es war das Wagnis wert.

Aida Mucaj ist 30 Jahre alt. Ihr Heimatland ist Albanien. Vor drei Jahren bereits ist ihr Bruder nach Deutschland ausgewandert. Jetzt ist sie ihm gefolgt und hat sich gründlich auf den großen Umzug vorbereitet, wie sie erzählt. Ein



› einhalb Jahre hat sie Deutsch gelernt. Im März begann ihr neues Leben in Deutschland. Sie hat es nicht bereut: „Mir gefällt es sehr gut hier. Die Kollegen sind alles sehr nett und hilfsbereit. Es ist genau so, wie ich es mir vorgestellt hatte.“ Aida Mucaj ist dankbar, dass das Klinikum alle Grundlagen für sie organisiert hat. Auch ein Appartement direkt am Klinikum hat auf sie gewartet, als sie in Kulmbach ankam. „Elke Zettler, die stellvertretende Pflegedienstleiterin, hilft mir sehr.“ Die 30-jährige Pflegefachkraft ist hoch qualifiziert. Vier Jahre hat sie studiert, drei Jahre praktische Erfahrungen hat sie danach in einer albanischen Klinik gesammelt. Jetzt ist sie im Bereich der Orthopädie und der plastischen Chirurgie tätig.

Irma Cepele, verheiratet und Mutter zweier Töchter, ist mit 46 Jahren die älteste aus der Gruppe der neuen Pflegefachkräfte. Momentan lebt die Familie in zwei Ländern. Aber schon bald kommt die älteste Tochter nach Deutschland. Sie wird in Bayreuth ihr Masterstudium in Germanistik aufnehmen. Auch die jüngere Tochter und ihr Mann wollen nachziehen. Irma Cepele ist im Internet auf das Klinikum Kulmbach aufmerksam geworden. „Es reizt mich, weil es hier so viele Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung gibt.“ Die 46-Jährige hat ihren neuen Arbeitsplatz in der Gefäßchirurgie gefunden.

Adrijana Dekic ist 33 Jahre alt und kommt aus Bosien-Herzegowina. Für eine bessere Zukunft für sich und ihre beiden Kinder, die Anfang kommenden Jahres nach Deutschland kommen werden, hat sie sich zu dem großen Schritt entschlossen. Auch sie hat es nicht be-

reut. „Alles ist anders hier. Ich mag mein Land, aber in Deutschland ist so vieles besser.“ Das, sagt sie, gilt auch für die Ausstattung der Krankenhäuser, die man nicht vergleichen könne. Vorerst läuft ihr Vertrag über ein Jahr. Aber sie weiß jetzt schon, dass sie bleiben will. „Jetzt muss ich mich beweisen.“

Milana Gvero ist mit 22 Jahren die Jüngste aus der Gruppe. Auch sie stammt aus Bosnien-Herzegowina und hat dort in einer Uniklinik gearbeitet. Erst seit Kurzem ist sie in Kulmbach. Zu Deutschland hat sie schon seit Langem eine enge Verbindung. Sie spricht Deutsch, seit sie drei Jahre alt war und hat Deutschland zuvor auch schon als Touristin bereist. „Cosy“, sagt sie, gemütlich, sei es in Deutschland. Und dann lacht sie und fügt an: „aber es könnte wärmer sein.“ Der erste Eindruck von Kulmbach habe sie sprachlos gemacht. „alle sind so nett.“

Alle, die jetzt aus dem Ausland kommen, müssen trotz des Studiums, das sie absolviert haben, hier noch eine Prüfung ablegen und dokumentieren, dass sie das nötige Fachwissen haben, erklärt Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel. Dreimal wöchentlich ist Schulunterricht, ein Deutschtest muss bestanden werden. Das Klinikum werde mit Hilfe der Arbeitsagentur und des DEKRA weiter nach Verstärkung aus dem Ausland für die Pflege suchen, sagt Franziska Schlegel. Sie weist darauf hin, dass die Programme, mit deren Hilfe die Akquise geschieht, so ausgelegt sind, dass dadurch in den Ursprungsländern kein Mangel an Pflegekräften auftritt. Geworben wird nur dort, wo es ein Überangebot in diesem Beruf gibt.

Anja Hieke ist als Praxisanleiterin der „Coach“ für die neuen Kolleginnen. Sie gibt darauf acht, dass vor allem am Anfang, wo viel Neues auf die Pflegerinnen einströmt, niemand überlastet wird. Alle müssen sich einstellen auf die neue Art zu arbeiten, auf andere Abläufe, auf die Arbeit mit EDV und vieles mehr. Auch Telefontraining wird angeboten. Manche Tätigkeiten, die Pflegerinnen in anderen Ländern nicht verrichten, müssten auch noch nachgeschult werden, informiert Anja Hieke. „Ich will als Ansprechpartnerin für die Kolleginnen da sein und helfen, mögliche Hemmschwellen abzubauen.“ Sechs Monate läuft das Coaching am Haus. Die Verantwortlichen des Klinikums wollen ihre Verstärkung gründlich einarbeiten und den Pflegekräften zeigen, dass jemand für sie da ist in dieser ungewohnten, völlig neuen Situation.

### Ohne Hilfe aus dem Ausland geht es nicht

Die Akquise im Ausland ist auch in der Bundespolitik ein Anliegen. Kürzere Visa-Verfahren, Sprachkurse und eine enge Zusammenarbeit von Krankenhäusern, Pflegeheimen, privaten Vermittlern und staatlichen Behörden: Wie Pflegekräfte bereits in ihren Herkunftsländern auf die Tätigkeit in Deutschland vorbereitet, und die Anerkennungsverfahren erleichtert werden können, besprachen die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, Sabine Weiss, und der philippinische Minister für Arbeit und Beschäftigung, Silvestre Bello III bei einem Treffen in Manila.

Bereits im Juli hatten Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und sein kosovarischer Amtskollege Uran Ismajli

eine gemeinsame Absichtserklärung für eine Zusammenarbeit in der Ausbildung und Anerkennung von Pflegefachkräften unterzeichnet. „Wie mit dem Kosovo wollen wir auch mit den Philippinen gut zusammenarbeiten, um mehr Pflegekräfte für Deutschland zu gewinnen. Diese Kooperation soll beiden Seiten helfen. Uns, weil wir dadurch Antworten auf den Fachkräftemangel in der Pflege finden. Aber auch den Philippinen, weil sie dadurch ihrer jungen Generation mehr attraktive Arbeits- und Fortbildungsmöglichkeiten anbieten können.“

Aus persönlicher Verbundenheit mit diesem Land kann ich mir gut vorstellen, dass sich philippinische Pflegekräfte hervorragend in Deutschland integrieren. In der Konzertierte Aktion Pflege haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Gewinnung von Pflegefachkräften aus dem Ausland zu erleichtern. Genau diesem Ziel dienen meine Gespräche hier in Manila.“

Neben verstärkter Ausbildung, besseren Arbeitsbedingungen und besserer Bezahlung von Pflegefachkräften, sei die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte ein weiterer wichtiger Baustein, um die Personalsituation in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern verbessern, sagt die Staatssekretärin.

## Hintergrund

Die Philippinen sind Hauptherkunftsland gut ausgebildeter ausländischer Pflegekräfte. Allein im ersten Halbjahr 2019 genehmigte die philippinische Regierung mehr als 25.000 Ausreisearträge für Pflegekräfte. Knapp 1500 Pflegekräfte davon kommen nach Deutschland.

In der Anwerbung von Pflegekräften in Ausland orientiert sich Deutschland eng an den Verhaltenskodex der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitsfachpersonal. Angeworben werden grundsätzlich nur Pflegekräfte aus Ländern, die in der Fachkräftemigration zusammenarbeiten wollen und selbst über einen Fachkräfteüberschuss verfügen. Damit soll vermieden werden, dass durch die Auswanderung von Pflegekräften nach Deutschland ein Fachkräftemangel in den Partnerländern ausgelöst wird.

Weil die Qualifizierung von Arbeitslosen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Branche nicht ausreicht, beteiligt sich die Bundesagentur für Arbeit (BA) an Kooperationen zur Gewinnung ausländischer Pflegekräfte. Seit fast fünf Jahren qualifizieren die BA und die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Rahmen des Programms „Triple Win“ Pflegefachkräfte aus Serbien, Bosnien und Herzegowina, den Philippinen und Tunesien für den deutschen Arbeitsmarkt. In diesen Ländern gibt es einen Überschuss an ausgebildeten Pflegekräften, die keine adäquate Beschäftigung im Herkunftsland finden. Mittlerweile konnten über das Programm 1300 Pflegekräfte vermittelt werden.

„In Deutschland wächst der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften. Grund ist unter anderem die demographische Entwicklung. Natürlich versuchen wir, auch die inländischen Reserven zu mobilisieren und bei jungen Leuten für eine Ausbildung im Pflegebereich zu werben oder Arbeitslose zu qualifizieren. In der Pflegebranche wird das

kaum reichen. Wir brauchen ausländische Kräfte und wollen diesen Menschen auch dauerhaft eine gute Perspektive bieten.“ erläutert Raimund Becker, Vorstand Regionen der Bundesagentur für Arbeit.

Inzwischen wirbt Deutschland auch in Mexiko um Pflegefachkräfte. Die ersten hundert, teilt die Agentur für Arbeit mit, seien bereits eingetroffen. Weitere rund 300 werden in den nächsten Monaten erwartet. Angesichts der hohen Ausbildungsstandards für Pflegekräfte in Mexiko ist das Interesse bei den Kliniken und Pflegeeinrichtungen in Deutschland an diesen Fachkräften hoch.

Die Vermittlung nach Deutschland verlange von Bewerberinnen und Bewerbern wie Arbeitgebern allerdings viel Geduld, weiß die Arbeitsagentur. In der Zeit zwischen ihrer Auswahl und der Einreise nach Deutschland werden die Pflegekräfte vor allem sprachlich auf ihren Einsatz in Deutschland vorbereitet. Außerdem werden das Visumverfahren, die Arbeitsmarktzulassung und das Verfahren zur Anerkennung im Heimatland erworbenen Qualifikation auf den Weg gebracht.

Nach der Einreise muss der Spracherwerb weiter vorangetrieben werden. Denn Pflegekräfte müssen Deutschkenntnisse auf B2-Niveau nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen vorweisen, damit sie als Fachkraft in der Gesundheits- und Krankenpflege oder in der Altenpflege in Deutschland arbeiten können.

## Neubau Süd soll Ende des Jahres fertig sein

Die Arbeiten gehen zügig voran. An der Außenfassade wird ebenso mit Hochdruck gearbeitet wie am Innenausbau. Der Zeitrahmen als auch die geplanten Kosten werden weitgehend eingehalten.



Wenn die Patientenzimmer fertig sind, die zum Teil mit Holz ausgestattet werden, kommen die Flure an die Reihe. Die Decken sind zum Teil schon vorbereitet. Die Türen zu den Räumen sind bestellt. Inzwischen wurde auch mit dem Einbau der Sanitärgegenstände in den Nasszellen begonnen. „Kontinuierlich wird der Bau jetzt Stockwerk für Stockwerk fertiggestellt“, informiert Brigitte Angermann.

Der Neubau wird bestens ausgestattet. In den Zimmern regeln Heiz-Kühl-Decken die Temperaturen. „Das heißt, wir werden keine Heizkörper mehr haben und wir können die Räume im Sommer

Beeindruckend: Die Fassade des Neubaus präsentiert sich mit einer Verkleidung aus fast weißen Natursteinen.

An allen Ecken und Enden wird in diesen Tagen mit Hochdruck an der Fertigstellung des Neubaus Süd des Klinikums Kulmbach gearbeitet. Stück für Stück verschwinden schon die Gerüste. Man kann sehen, wie eindrucksvoll und ansprechend die Fassade mit ihren Natursteinverblendungen und den großen Fenstern wird. Auch im Inneren gehen die Arbeiten mit Hochdruck voran. „Wir sind schon dabei, die Möbel in den Patientenzimmern einzubauen“, sagt Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Auch Konferenzräume und Büros werden bereits vorbereitet, damit Ende des Jahres planmäßig das Gebäude in Betrieb genommen werden kann. Nicht nur der Zeitplan wird eingehalten. Auch die Kosten halten sich weitgehend im Rahmen. Das hatte bereits die Versammlung positiv festgestellt.



Das Interimsgebäude, das derzeit die Büros der Geschäftsführung und Patientenzimmer beherbergt, wird wieder abgebaut, wenn die Arbeiten am Neubau West beginnen.





Blick in eines der Patientenzimmer.



Die Patientenzimmer werden künftig Zweibettstandard haben. Für die Ausstattung hat das Klinikum unter anderem auf warme Holzöne gesetzt. Der Innenausbau ist bereits im vollen Gange.



Auch große Konferenzräume sind im Neubau untergebracht.

auf bis zu 24 Grad herunterkühlen.“ Patientennahe Schränke, an jeder Seite eines Bettes einer, sind ebenfalls Standard in den Zimmern, die künftig höchstens zwei Patienten beherbergen werden. Auch wenn noch längst nicht alles fertig ist: Man kann bereits sehen, dass die Zimmer sehr ansprechend aussehen werden. Dazu tragen auch die seitlich, nicht mehr über den Betten angeordneten sogenannten Medienschienen bei. In den Zimmern wird es unter den tiefen Fenstern eine Sitzbank geben. Die Fenster sind so angeordnet, dass man jederzeit auch aus dem Bett ins Freie schauen kann.

Im Neubau, der nun kurz vor seiner Fertigstellung steht, wird es rund 130 Patientenzimmer geben. Rund 216 Betten werden dort Platz finden.

Wenn das Gebäude bezogen werden kann, wird das nicht nur eine deutliche Verbesserung für die Patienten des Klinikums darstellen. Auch Umzüge stehen erneut an. Im ersten Untergeschoss wird die zentrale Verwaltung vorübergehend angesiedelt. Geschäftsführung, Personalverwaltung, die Wirtschaftsabteilung und das Medizincontrolling sowie die IT-Abteilung ziehen dort ein. Nicht alle Bereiche werden dort auch bleiben. Wenn der zweite Abschnitt, der Neubau West inklusive der Sanierung des Nordbaus fertiggestellt ist, werden u.a. die Geschäftsführung und die Personalabteilung nochmals umziehen. Die endgültigen Räume für diese Bereiche werden dann im sechsten Obergeschoss des Bestandsgebäudes untergebracht. Zwischen den Jahren werden zahlreiche Mitarbeiter aus der Verwaltung umziehen, kündigt die Geschäfts-





führerin an. Spätestens im Januar sollen dann auch die Stationen in Betrieb gehen. Das neue Labor, das ebenfalls im Neubau Süd im zweiten Untergeschoss seinen neuen Standort bekommt, soll bereits im November dort seine Arbeit aufnehmen.

Wenn dieser Abschnitt abgeschlossen ist, geht es nahtlos weiter. Dann, informiert Brigitte Angermann, geht es nahtlos an den nächsten Bauabschnitt. Das Interimsgebäude, das jetzt vor dem Haupteingang steht, soll im Frühjahr 2020 abgebaut werden. „Dann schließt sich sofort der zweite Bauabschnitt an.“

Hier entsteht einer der Pflegestützpunkte, die sehr modern ausgestattet werden. Die Lichtbänder in den Fluren und Patientenzimmern werden übrigens so angebracht, dass Patienten, die im Bett gefahren werden, nicht geblendet werden können.



### Physiotherapie

#### Termine nach Vereinbarung

Telefon: 09221 98-3700

täglich von 7.30 - 11.30 Uhr

Albert-Schweitzer-Str. 10  
95326 Kulmbach

[www.klinikum-kulmbach.de](http://www.klinikum-kulmbach.de)

Geschenkgutscheine  
erhalten Sie an der  
Information im Klinikum!

### Angebot

- Krankengymnastik und Bewegungsübungen
- Manuelle Therapie
- Bobath Konzept für Erwachsene (IBITA)
- Gehschule
- Manuelle Lymphdrainage
- Atemtherapie und Vibrationsmassage
- Bewegungsbad
- Sportphysiotherapie
- Massage
- Fango/Heissluft
- und vieles mehr



Mit Hochdruck wird auch an der Fertigstellung der Fassade gearbeitet, die mit Natursteinen verkleidet wird.



Schon bald wird auch der letzte Teil des Gerüsts verschwinden. Der neue Bettenbau soll bereits zum Jahreswechsel bezogen werden.

>

Die Vorbereiten dafür beginnen noch in diesem Herbst. Leitungen müssen verlegt werden, die Stützwand vom Wasserbehälter wird zurückverlegt, damit die neue Straßenführung gebaut und die Baugrube für den zweiten Bauabschnitt ausgehoben werden kann.

In Zeiten voller Auftragsbücher in der Bauwirtschaft und auch im Handwerk sind keineswegs alle Zeitpläne einzuhalten. Das ist mit diesem Neubau am Klinikum gelungen. „Auch wenn wir noch einiges zu tun haben in den Monaten, die uns jetzt noch bleiben und die Planung eng gestrickt ist“, macht die Geschäftsführerin deutlich. Doch auch mit der Kostenentwicklung sind die Verantwortlichen zufrieden. Nur etwa drei Prozent teurer als geplant wird dieser mit 46,2 Millionen Euro angesetzte Abschnitt.

Landrat Klaus Peter Söllner hatte bereits in der Verbandsversammlung von einem hervorragenden Ergebnis gesprochen. Mit dem neunten Bauabschnitt werde laut Söllner nicht nur der Standard in den Krankenzimmern, sondern auch die Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal entscheidend verbessert. OB Henry Schramm hat als stellvertretender Verbandsvorsitzender die Kostenentwicklung ebenfalls positiv bewertet: „Es ist unglaublich, dass wir bei der riesigen Baumaßnahme nur mit geringen Kostensteigerungen rechnen müssen und das, obwohl die Baukonjunktur brummt.“ Söllner und Schramm werteten dies als ein Ergebnis der hervorragenden Arbeit von Klinikum-Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

## Fragilitätsfrakturen des Beckens

Vor allem ältere Menschen erleiden bei Stürzen immer wieder Beckenbrüche. Dabei reicht gerade bei Senioren schon ein eigentlich harmloser Sturz, um fatale Folgen auszulösen.



Mit minimal invasiver Chirurgie werden gebrochene Becken behandelt.

Beckenringbrüche machen etwa drei Prozent aller Frakturen aus. Während normalerweise größere Gewalteinwirkungen (wie etwa ein Sturz aus großer Höhe oder ein schwerer Verkehrsunfall) erforderlich sind um bei einem Knochengesunden zu einem Beckenbruch zu führen, so reicht hierfür beim Patienten mit Minderung der

Knochendichte bereits ein sogenanntes Bagateltrauma aus, etwa ein häuslicher Sturz aufs Gesäß, nicht selten ist sogar überhaupt kein Unfallereignis erkennbar. Dr. Axel Wilhelm, Sektionsleiter der Unfallchirurgie, erläutert, warum vor allem Senioren von diesen Brüchen betroffen sind und wie sie behandelt werden.

Diese auch als Fragilitätsfrakturen bezeichneten Brüche werden in den letzten Jahren immer häufiger diagnostiziert. Zum einen nimmt ihre absolute Häufigkeit nicht zuletzt im Zuge der demographischen Entwicklung ständig zu, andererseits wurde die Verletzungsschwere in der Vergangenheit gelegentlich unterschätzt wenn zur Diagnostik lediglich eine konventionelle Röntgenaufnahme herangezogen werden konnte. Hiermit werden zwar Brüche des Sitz- oder des Schambeines gut erkannt, nicht so jedoch die Brüche im Bereich des hinteren Beckenringes, vor allem im Bereich der Kreuzbeinflügel.

Die meist etwas älteren Patienten werden (nicht selten auch erst Wochen) nach einem Sturz über unsere Notaufnahme aufgenommen, weil sie wegen starker Schmerzen - akut oder zunehmend mehr - immobil sind. Insbesondere bei tief sitzendem Kreuz- und Gesäßschmerz ergänzen wir die konventionelle Röntgenuntersuchung durch ein CT des Beckens, wobei oft erst mit Hilfe moderner Schnittbildverfahren das wahre Verletzungsmaß, insbesondere im Bereich des hinteren Beckenringes, erfasst werden kann. Gegebenenfalls kann ein zusätzliches Kernspintomogramm die apparative Diagnostik komplettieren. In der Regel sind ein oder beide Kreuzbeinflügel betroffen, gelegentlich auch einmal das hintere Darmbein, weil die genannten Lokalisationen überproportional stark vom Knochenabbau betroffen sind.

Isolierte Brüche des vorderen Beckenringes werden in erster Linie nichtoperativ behandelt und auch die unverschobenen Brüche des hinteren Beckenringes (zusammen etwa 70 Prozent der Fälle) werden zumindest für einige

Tage konservativ antherapiert. Das heißt, die Patienten erhalten Medikamente zur Schmerzreduktion sowie zur Vermeidung einer Thrombose und werden - angepasst an den Grad ihrer Schmerzen und an den Allgemeinzustand - mit Hilfe der Pflegekräfte und der Physiotherapeuten aus dem Bett mobilisiert. Ins Behandlungsteam eingebunden sind auch Geriater bzw. Kollegen anderer Fachabteilungen, um die in aller Regel bestehenden Begleiterkrankungen und nicht zuletzt auch eine Ursache für den Sturz, etwa rezidivierende Schwindelanfälle, zu behandeln. In etwa der Hälfte der Fälle zeigen sich die Schmerzen nach wenigen Tagen rückläufig und der Patient kommt mit Tabletten wieder soweit zurecht, dass er aus unserer stationären Behandlung entlassen werden kann.

Bei persistierenden (anhaltenden) starken Schmerzen sowie bei stärker verschobenen Brüchen des Beckenringes muss eine operative Stabilisierung in Erwägung gezogen werden, wobei hier - anders als beim Hochrasanztrauma mit oft notfallmäßig erforderlicher Operation - in aller Regel ausreichend Zeit ist, die Ergebnisse der Untersuchungen und das weitere Vorgehen ausführlich und in Ruhe zu besprechen, gerne auch zusammen mit Angehörigen.

Die rekonstruktive Chirurgie des Beckens hat aus der Vergangenheit den Ruf, kompliziert zu sein, lange Operationszeiten zu beanspruchen sowie mit großen Operationszugängen und teilweise erheblichem Blutverlust verbunden zu sein. Zusätzlich ein vergleichsweise hohes Risiko für Gefäß- bzw. Nervenverletzung sowie für eine Infektion. Und gerade bei geriatrischen Patienten mit Begleiterkrankungen sollten

ja invasive und ausgedehnte chirurgische Eingriffe so weit wie möglich vermieden werden. Wann immer es die Art der Beckenfraktur erlaubt, verwenden wir am Klinikum Kulmbach seit einigen Jahren eine minimalinvasive Operationsmethode zur Stabilisierung: Über wenige Zentimeter große Schnitte über dem Gesäß, bei Beteiligung des vorderen Beckenringes auch über dem Schambeinhöcker können die Frakturen über lange Titanschrauben stabilisiert werden und damit die vermehrt risikobehafteten Plattenosteosynthesen oft vermieden werden.

Um bei der Operation die Gefahr einer Nerven- oder Gefäßläsion zu minimieren, verwenden wir bei der Positionierung der Schrauben einen 3-D-Bildwandler: In Echtzeit wird hierbei die Richtung und die Lage der zunächst eingebrachten dünnen Zildrähte in Korrelation zu den gefährdeten Umgebungsstrukturen, das heißt den direkt benachbarten Nerven und Blutadern, in mehreren Ebenen auf einem Monitor angezeigt. Erst wenn die Zildrähte sicher korrekt positioniert sind werden die eigentlich stabilisierenden und kanülierten Schrauben über die liegenden Drähte eingebracht, im Anschluss die Zildrähte entfernt.

### Intraoperativer 3D-Bildwandler

Der Eingriff dauert zwischen einer halben und - bei Verschraubung beider Kreuzbeine und zusätzlich des vorderen Beckenringes - etwa anderthalb Stunden. Die Ergebnisse schätzen wir als sehr ermutigend ein: In aller Regel sind die Patienten wenige Tage nach dem Eingriff deutlich beschwerdegebessert, nicht selten sogar weitgehend be-



*„In aller Regel sind die Patienten wenige Tage nach dem Eingriff deutlich beschwerdeärmer, oftmals sogar weitgehend beschwerdefrei, die Verletzung heilt meist folgenlos aus.“*

**Dr. Axel Wilhelm,  
Sektionsleiter  
Unfallchirurgie**

schwerdefrei, die Verletzung heilt meist folgenlos aus. Die Entlassung ist nach wenigen Tagen möglich, es besteht die Möglichkeit eine stationäre Reha anzuschließen. Der Blutverlust ist gering, ebenso die Infektrate; relevante Nervenverletzungen haben wir nicht mehr registriert, seit wir die Schraubenlagen mit dem intraoperativen CT kontrollieren. Mit der navigierten, minimalinvasiven Schraubenstabilisierung des Beckens steht uns damit eine schonende OP-Methode zur Verfügung, die wir natürlich auch beim polytraumatisierten jüngeren Patienten anwenden, von denen aber gerade der ältere, kränkere Patient profitiert.

# Neues Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung

Qualität und Sicherheit der Arzneimittelversorgung werden deutlich verbessert. Das ist Ziel des Gesetzes für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung (GSAV), das am 16. August in Kraft getreten ist. Dadurch sollen Bundes- und Länderbehörden besser zusammenarbeiten und Apotheken sowie Herstellbetriebe stärker kontrolliert werden. Der Bund soll erweiterte Befugnisse bekommen, um für Arzneimittelsicherheit zu sorgen. Informationen über die Hersteller der Wirkstoffe in Arzneimitteln werden in Zukunft öffentlich zur Verfügung gestellt.

Außerdem werden die Krankenkassen verpflichtet, bei Rabattverträgen künftig die Vielfalt der Anbieter zu berücksichtigen. Damit soll Lieferengpässen bei Medikamenten entgegen gewirkt werden. Schließlich enthält das Gesetz einen Fahrplan zur schrittweisen Einführung des elektronischen Rezepts.

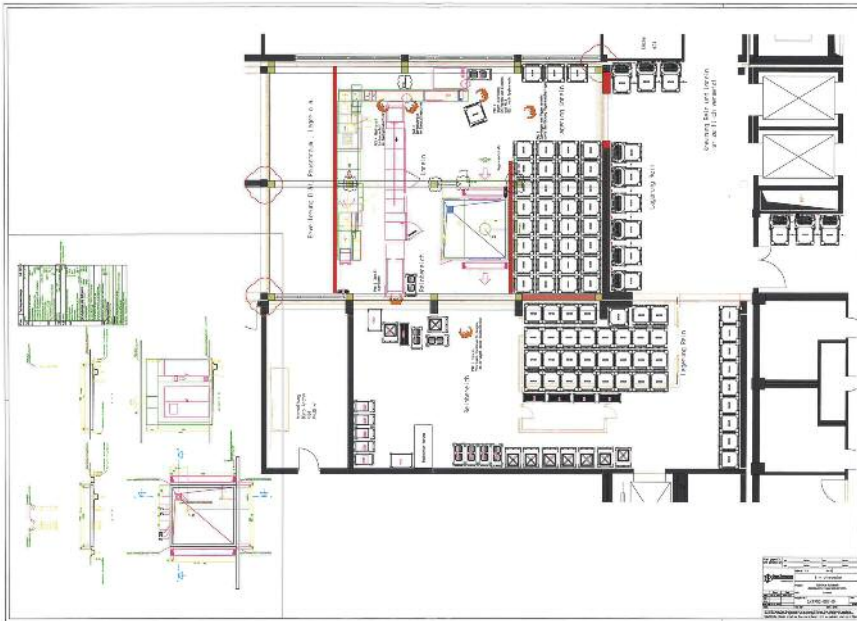


## Regelungen im Detail:

- > Die Zusammenarbeit zwischen den Behörden von Bund und Ländern wird verbessert. Dafür wird eine Informationspflicht über Rückrufe eingeführt.
- > Die Rückrufkompetenzen der zuständigen Bundesoberbehörden werden erweitert.
- > Die Überwachungsbefugnis der Landesbehörden von Betrieben und Einrichtungen, die der Arzneimittelüberwachung unterliegen, wird gestärkt.
- > Die Häufigkeit von Inspektionen wird erhöht.
- > Informationen über Wirkstoffhersteller von Fertigarzneimitteln sollen öffentlich gemacht werden.
- > Krankenkassen bekommen Anspruch auf Regress bei Produktmängeln mit Folge eines Rückrufes von Arzneimitteln.
- > Für Versicherte entfällt die Zahlung bei einer notwendigen Neuverordnung in Folge eines Arzneimittelrückrufs wegen Qualitätsmängeln.
- > Die Herstellung verschreibungspflichtiger Arzneimittel und von Zubereitungen aus menschlichem Gewebe durch Angehörige nicht-ärztlicher Heilberufe (insbesondere Heilpraktiker) wird erlaubnispflichtig.
- > Die Selbstverwaltung wird verpflichtet, die notwendigen Regelungen für die Verwendung des elektronischen Rezeptes zu schaffen (Frist: 7 Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes).
- > Es wird eine gesetzliche Grundlage geschaffen, um die Herstellung und Anwendung bestimmter Arzneimittel zu verbieten, soweit es zur Verhütung einer Gefährdung der Gesundheit von Mensch oder Tier geboten ist. Damit kann das BMG unter anderem eine neue Verordnung zum Verbot der Herstellung und der Anwendung von Frischzellen am Menschen erlassen.
- > Um eine sachgerechte Anwendung von Arzneimitteln für neuartige Therapien sicherzustellen, wird der Gemeinsame Bundesausschuss ermächtigt, Maßnahmen der Qualitätssicherung zu beschließen.
- > Für nichtzulassungs- oder nichtgenehmigungspflichtige Arzneimittel für neuartige Therapien (zum Beispiel Gentherapien) wird eine Dokumentations- und Meldepflicht aller schwerwiegenden Verdachtsfälle von Nebenwirkungen eingeführt.

# 2,5 Millionen Euro für eine größere und bessere Küche

Das Klinikum Kulmbach investiert, um seinen Patienten weiter frisches und selbstgefertigtes Essen servieren zu können. Der gute Ruf der Küche am Haus, da sind sich alle einig, ist das Geld wert.



Der Plan für die Küchenerweiterung ist längst fertig und genehmigt. Bald beginnen die Arbeiten an diesem Erweiterungsbau.

Frisch gekochtes Essen und der weitgehende Verzicht auf „Convenience-Food“ waren für Küchenchef Christian Hofmann und sein mehr als 60-köpfiges Team schon immer ein Anspruch, den es zu erfüllen galt. Keine leichte Aufgabe angesichts von rund 500 Essen, die mittags ausgereicht werden. Das Essen für das Personal ist in dieser Zahl nicht enthalten.

Das Klinikum Kulmbach lässt es sich etwas kosten, seine Patienten auch aus der Küche gut zu versorgen. Allein für Lebensmittel gibt das Haus in diesem Jahr rund 1,4 Millionen Euro aus. Schon bald werden die Arbeiten für eine Erweiterung und Modernisierung des Küchentrakts beginnen: Um den steigenden Patienten- und Mitarbeiterzahlen gerecht zu werden, wird das Klinikum in dieses Vorhaben rund 2,5 Millionen Euro investieren und setzt damit auf seine bewährte Qualität: Entgegen aller Trends soll an der bewährten Speisenzubereitung festgehalten werden.

Die Mittel für dieses Projekt bringt das Klinikum vollkommen selbstständig auf. Eine Förderung dafür ist nicht vorgesehen. Alle Gerichte werden am Klinikum frisch gekocht, und das soll auch in Zukunft so bleiben. Die Erweiterung der Küche, die im ersten Untergeschoss angesiedelt ist, soll in Richtung Innenhof erfolgen. Dafür wird in Kürze die Terrasse der Patienten-Cafeteria erst einmal geschlossen, denn in diesem Hof werden die neuen Küchenräume geschaffen. Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, profitieren die Patienten nicht nur von den neuen Möglichkeiten, die die Küche dann haben wird. Auch die Terrasse der Cafeteria wird dann, größer als bisher, wieder zur Verfügung stehen.

Eine gute Verpflegung mit hoher Qualität, findet Oberbürgermeister Henry Schramm, gehört in einem Klinikum zu den Dingen, auf die man nicht verzichten kann. „Oftmals ist das Essen für Patienten der Höhepunkt des Tages. Dass

die Mahlzeiten schmecken, ist schon deshalb wichtig.“ Das Klinikum Kulmbach sei bekannt für seine gute Küche. „diesen guten Ruf wollen wir durch die Erweiterung und Modernisierung des Küchenbereichs weiter auf dem hohen Stand halten. Unser engagiertes Küchenteam wird, da bin ich mir sicher, mit den neuen Möglichkeiten, die sich nach dem Umbau bieten, noch mehr kulinarische Köstlichkeiten zaubern können.“ Das Geld, das das Haus nun in die Hand nimmt, sei gut investiert. Das sieht auch Landrat Klaus Peter Söllner so: „Unsere Küche ist top, und diese Stärke wollen wir nicht aufgeben.“ Die Entscheidung, dafür Millionen von Euro in die Hand zu nehmen, ist in der Verbandsversammlung für das Klinikum einstimmig gefallen. Individuell kann sich am Klinikum



„Wenn möglich, kaufen wir unsere Lebensmittel in der Region.“

**Christian Hofmann,  
Bereichsleiter Küche  
Klinikum Kulmbach**

## Küchen- erweiterung

- › jeder Patient seine Mahlzeiten zusammenstellen. Das gilt für das Frühstück ebenso wie für das mittag- und Abendessen. Allein für das Frühstück stehen 15 verschiedene Getränke von Kaffee über Tee, Milch oder Säften zur Verfügung. Mittags stehen drei verschiedene dreigängige Menüs zur Wahl und auch abends sind mehrere Varianten im Angebot. „Wenn möglich, kaufen wir unsere Lebensmittel in der Region“, erklärt Christian Hofmann. Gekocht wird frisch im Haus. Vorgefertigte Gerichte bleiben weitestgehend draußen. Rouladen werden frisch in der Küche gerollt, Hähnchenschlegel und Cordon Bleu selbst paniert. „Das macht sehr viel aus“, weiß der Küchenchef.



Der Innenhof zwischen der Patienten-Cafeteria und der Eingangshalle wird im ersten Untergeschoss für die Küchenerweiterung verwendet. Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, haben auch die Besucher der Cafeteria etwas davon: die Terrasse, die während des Baus vorübergehend geschlossen werden muss, wird dann größer und schöner wieder zur Verfügung stehen.

**Gemeinsam für die Gesundheit unserer Patienten. Werden Sie Teil unseres Teams.**

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.  
[www.klinikum-kulmbach.de](http://www.klinikum-kulmbach.de)



# Gute Stimmung beim Betriebsfest

Der Kulmbacher Mönchshof war auch in diesem Jahr der Veranstaltungsort für das Betriebsfest des Klinikums. Bis in die Nacht ließen es sich die fast 500 Teilnehmer schmecken und feierten fröhlich miteinander. Besonders gut kam wie immer das Buffet von der Frankenfarm an. Alla Rustica bot Pizza und Aperol für die Teilnehmer an. Darüber hinaus gab es ein Kuchenbuffet von der Bäckerei Dumler. Musikalisch umrahmt wurde das Fest von der Gruppe „Short and Painless“. Selbstverständlich wurde dabei auch viel getanzt. Erst in den frühen Morgenstunden machten sich die Letzten auf den Heimweg.



# Das Klinikum setzt weiter auf Wachstum

Der Zweckverband des Kulmbacher Klinikums letzten Sitzung den neuen Wirtschaftsplan verabschiedet.

Mit einem Haushaltsvolumen von insgesamt 187.339.050 Euro hat das Klinikum Kulmbach für das Jahr 2020 erneut einen Rekordhaushalt verabschiedet. Der Erfolgsplan schließt in Erträgen und Aufwendungen mit 160.248.493 Euro und der Vermögensplan in den Einnahmen und Ausgaben mit 27.090.557 Euro. Rund 19 Millionen Euro mehr als im vergangenen Jahr hat das Haus nach Angaben von Geschäftsführerin Brigitte Angermann für das Jahr 2019 eingeplant. Wie jedes Jahr wurde der Wirtschaftsplan erst in der Mitte des Jahres verabschiedet, weil erst dann die Verhandlungen mit den Krankenkassen abgeschlossen werden. Das Klinikum Kulmbach setzt weiter auf Wachstum. Auch im laufenden Jahr werden sowohl Zuwächse bei der Zahl der Patienten als auch beim Personal kalkuliert. Der Etat fand einstimmig Zustimmung in der Zweckverbandsversammlung.

Im Erfolgsplan liegt der Anstieg bei 15 Millionen Euro. Die Veränderung bei den Erlösen ist nach Angaben von Geschäftsführerin Brigitte Angermann auf die Entwicklung vor allem der stationären Belegung, die Vergütung für die Einstellung zusätzlicher Pflegekräfte, die Notfallstufenvergütung sowie auf den Rückgang der Fixkostendegressionsabschläge zurück zu führen. In diesem Bereich wurde gegenüber dem Ansatz 2018 eine Erhöhung um 5,7 Millionen Euro geplant. Im Jahreskrankenhausbauprogramm wurde dem Klinikum Kulmbach eine weitere Mittelgewährung von 19,56 Millionen Euro zugesichert. Bei den Aufwendungen erhöhen sich vor allem die Personalkosten durch die Schaffung von rund 45 zusätzlichen Planstellen, die tariflichen Steigerungen

sowie die Sachkosten für medizinischen Sachbedarf. Im Vermögensplan ist ein Anstieg um 4,2 Millionen Euro zu verzeichnen. Wesentliche Position ist dabei der 9. Bauabschnitt, informierte die Geschäftsführerin.

Die Vergütung zusätzlicher Pflegefachkräfte und die Einstufung in die umfassende Notfallversorgung wirken sich positiv im Wirtschaftsplan aus.

Im Jahr 2020 ist die Ausgliederung der Pflege aus den DRG's geplant. Die Pflegeausbildung soll ab dem Jahr 2020 auf die generalistische Pflegeausbildung umgestellt werden. Mit dem MDK-Reformgesetz und der Ausweitung der Pflegepersonaluntergrenzen stehen weitere gesetzgeberische Maßnahmen im Jahr 2020 an.

## Stellenplan 2019

Im Stellenplan 2019 sind 1217,86 Stellen ausgewiesen. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber 2018 um 45,55 Planstellen. Im Einzelnen handelt es sich im Wesentlichen um 15 Stellen im ärztlichen Dienst, 17 Stellen im Pflegedienst. Der Rest verteilt sich gleichmäßig auf die restlichen Berufsgruppen. Insgesamt sind am Klinikum mit der Fachklinik derzeit 1584 Bedienstete beschäftigt. Damit ist das Klinikum weiterhin größter Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in der Region, stellte Landrat Klaus Peter Söllner zufrieden fest. Derzeit befinden sich rund 64 junge Menschen in Ausbildung, davon 57 in der Krankenpflege.

## Investitionen 2019

Im Vermögensplan 2019 sind folgende Projekte ausgewiesen, die zum Teil parallel umgesetzt werden.

## Erweiterung des Klinikums (9. BA) -

### 1. Bauabschnitt

Am 19.07.2016 hat der Ministerrat die Aufnahme des Klinikums Kulmbach in das Jahreskrankenhausbauprogramm beschlossen. Im Februar 2017 wurde die fachliche Billigung erteilt und die Fördersumme auf einen Festbetrag von 33.891.069 Euro festgesetzt. Im Jahr 2019 erfolgte eine Nachgenehmigung für den Digitalfunk, so dass sich die Fördersumme auf 34.028.080,51 Euro erhöhte. Der Baubeginn mit Unterfangungs- und Erdarbeiten war im April 2017, die Fertigstellung des 1. Bauabschnitts ist Ende 2019 geplant. Für den 1. Bauabschnitt sind in 2019 Ausgaben in Höhe von 12,95 Millionen Euro geplant.

### Erweiterung des Klinikums - 2. Bauabschnitt

Für die Erweiterung des Neubaus Süd um ein 5. Obergeschoss, den Neubau West und die Sanierung West wurde im Dezember 2017 Antrag auf Vorwegfestlegung im nächsten Jahreskrankenhausbauprogramm gestellt. Die Maßnahme wurde im Juli 2018 vom Ministerrat genehmigt und im Jahreskrankenhausbauprogramm mit rund 59 Millionen Euro vorweg festgelegt. Der 2. Bauabschnitt soll sich nahtlos an den 1. Bauabschnitt anschließen. Für den 2. Bauabschnitt sind in 2019 Ausgaben aus Eigenmitteln des Klinikums in Höhe von 8 Millionen Euro geplant. Darunter fallen auch die Kosten für die Erweiterung des Neubaus Süd um ein 5. Obergeschoss.

### Investitionen in die Medizintechnik

Im Jahr 2019 sind mit dem Austausch eines MRT, dem Austausch eines Herzkatheterlabors und der Anschaffung eines Da Vinci (siehe Titelgeschichte in dieser Ausgabe) Investitionen in Höhe von etwa 3,5 Millionen Euro in die Me-



„Im Wettbewerb mit anderen Kliniken sind wir positiv aufgestellt, unser Klinikum weist einen hohen medizinischen und pflegerischen Standard auf.“

**Landrat Klaus  
Peter Söllner**

dizintechnik geplant. Nicht alle dieser Investitionen können aus den pauschalen Fördermitteln getätigt werden, informierte Brigitte Angermann.

## Erfolgsplan

### Erträge

#### Die größten Positionen auf der Ertragsseite sind

- > Erträge aus DR  
97,4 Millionen Euro
- > Erträge aus Ambulanzen  
9,5 Millionen Euro
- > Erträge aus Wahlleistungen  
5,0 Millionen Euro
- > Erträge aus Pflegesätzen  
orthopädische/geriatrische Reha  
3,9 Millionen Euro
- > Erträge aus dem Ausbildungsfonds  
1,7 Millionen Euro

Die stationären Zugänge wurden in 2019 mit 25.400 (+686) Patienten angesetzt. Der Anstieg der stationären Fälle ist vor allem durch die Medizinischen Kliniken, die Gefäß- und Thoraxchirurgie, die Gynäkologie, die Urologie und die Neurologie bedingt.

Im Reha-Bereich der Fachklinik Stadtsteinach sind die Patientenzahlen und die Auslastung der geriatrischen und orthopädischen Reha zum Vorjahr konstant.

### Aufwendungen

Bei den Personalkosten wurde die Schaffung von 45 Planstellen sowie die tariflichen Steigerungen und die Auswirkung der Entgeltordnung berücksichtigt.

Insgesamt sind 2019 voraussichtlich Personalkosten von 79,81 Millionen Euro zu erwarten, das sind 4,41 Millionen Euro mehr als im Ansatz des Vorjahres.

### Die größten Positionen

#### auf der Aufwandsseite sind:

Löhne und Gehälter	<b>65,2</b>	<b>Millionen Euro</b>
Sozialabgaben	<b>11,0</b>	<b>Millionen Euro</b>
Altersversorgung	<b>3,5</b>	<b>Millionen Euro</b>
Med. Sachbedarf	<b>22,6</b>	<b>Millionen Euro</b>
Instandhaltung	<b>5,0</b>	<b>Millionen Euro</b>
erfolgswirksame Abschreibungen	<b>4,7</b>	<b>Millionen Euro</b>
Verwaltungsbedarf	<b>2,6</b>	<b>Millionen Euro</b>
Energiekosten	<b>2,2</b>	<b>Millionen Euro</b>
Gebäudereinigung	<b>1,7</b>	<b>Millionen Euro</b>
Lebensmittel	<b>1,4</b>	<b>Millionen Euro</b>
Wäschereinigung	<b>1,0</b>	<b>Millionen Euro</b>
Haftpflichtversicherung	<b>0,9</b>	<b>Millionen Euro</b>
Wirtschaftsbedarf	<b>0,6</b>	<b>Millionen Euro</b>
sonstige Versicherungen/ Abgaben	<b>0,5</b>	<b>Millionen Euro</b>

Für die Beschaffung von unter anderem Geräten, Einrichtungsgegenständen oder IT wurden für die beiden Betriebsstätten 2,4 Millionen Euro angesetzt, für die in gleicher Höhe pauschale Fördermittel zur Verfügung stehen. Insbesondere die Digitalisierung erfordert aktuell und in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen, die aus den pauschalen Fördermitteln kaum gedeckt werden können, wurde die Verbandsversammlung informiert.

### Anlagevermögen

Das gesamte Anlagevermögen einschließlich Fachklinik und Wohnbereich beträgt derzeit nach Abzug der Abschreibungen 105,5 Millionen Euro. Die Bilanzsumme 2018 beläuft sich auf 168 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote >



„Das Klinikum Kulmbach steht demnach weiterhin sehr gut da. Dies ist auch Ausdruck der hervorragenden Arbeitsleistung aller Mitarbeiter im Unternehmen.“

**Geschäftsführerin  
Brigitte Angermann**

## Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



### Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26  
95346 Stadtsteinach

[www.fachklinik-stadtsteinach.de](http://www.fachklinik-stadtsteinach.de)

### Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfabhärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



**Fachklinik Stadtsteinach**  
im Mittelpunkt der Mensch

## Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



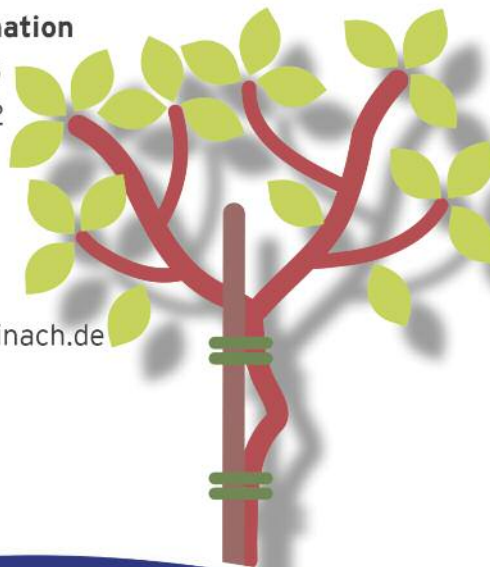
### Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26  
95346 Stadtsteinach

[www.fachklinik-stadtsteinach.de](http://www.fachklinik-stadtsteinach.de)



### Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



**Fachklinik Stadtsteinach**  
im Mittelpunkt der Mensch

&gt;

beträgt etwa 49 v. H. (inkl. der Sonderposten sogar 77 v. H.). „Das Klinikum Kulmbach steht demnach weiterhin sehr gut da“, betonte Brigitte Angermann und weiter: „Dies ist auch Ausdruck der hervorragenden Arbeitsleistung aller Mitarbeiter im Unternehmen.“ Eine finanzielle Belastung für die Verbandsmitglieder Stadt und Landkreis Kulmbach sei weiterhin nicht nötig, da alle Investitionen aus Eigenmitteln finanziert werden können.

In einem Punkt sind sich alle Verantwortlichen für das Haus einig: Ein kontinuierliches Wachstum ist wichtig, um im Wettbewerb mit anderen Kliniken bestehen zu können. Krankenhaussträger und Geschäftsführung werden alles tun, damit das Klinikum auf diesem Wachstumskurs bleibt und die Arbeitsplätze in öffentlicher Trägerschaft gesichert bleiben. Leicht sei dieser Weg angesichts der massiven Bauarbeiten an Haus aber nicht, sagte Klaus Peter Söllner und warb um Verständnis: „Es sind schwierige Zeiten für die Beschäftigten und für die Patienten. Wenn der erste Bauabschnitt fertig ist, wird sich die Lage wieder etwas entspannen“.

## Klinikum in der höchsten Stufe der Notfallversorgung

Landrat Klaus Peter Söllner zeigte sich bei der Verabschiedung des Wirtschaftsplans sehr zufrieden: „Im Wettbewerb mit anderen Kliniken sind wir positiv aufgestellt, unser Klinikum weist einen hohen medizinischen und pflegerischen Standard auf.“ Nach Söllners Worten könne man das auch an der Tatsache sehen, dass das Haus auch die Einstufung in die höchste Stufe der

Notfallversorgung, die sogenannte umfassende Notfallversorgung, für das Jahr 2019 erreicht habe. „Damit sind wir zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Wirtschaftsplans das einzige Haus in Oberfranken, dem die umfassende Notfallversorgung bestätigt wurde“, hat Söllner mit Stolz mitgeteilt. Dr. Gerhard Finkenzeller, Leitender Arzt der Unfallchirurgie und Orthopädie und Leiter des Traumazentrums, das das Klinikum Kulmbach mit hohem Aufwand schon seit Jahren betreibt, zeigt sich ebenfalls zufrieden mit der hohen Einstufung. Das zeige den Patienten, dass sie auch mit bedrohlichen akuten Erkrankungen in guten und professionellen Händen sind. Das werde durch die zentrale Notaufnahme im Haus ebenso gewährleistet wie durch alle nachgeschalteten Funktionsabteilungen. Auch für das Haus selbst sei diese hohe Einstufung von großem Vorteil, sagt Dr. Finkenzeller: „Wir spielen da in der Champions-League mit.“

Im Jahr 2018 hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ein gestuftes System der stationären Notfallversorgung beschlossen. Der unparteiische Vorsitzende, Professor Josef Hecken, erläutert, was dahintersteckt: „Die stationäre Notfallversorgung bleibt bundesweit künftig auch in strukturschwachen Gebieten gesichert. Gleichzeitig erreichen wir mit dem Notfallkonzept, dass die unverzichtbaren medizinischen Anforderungen für die Patientenversorgung erfüllt sind. Denn gerade auch im Notfall müssen sich Patientinnen und Patienten in allen Regionen der Bundesrepublik darauf verlassen können, dass das Krankenhaus, in das sie gebracht werden, die zügige und notwendige - im Zweifelsfall ja lebensrettende - medizinische Versorgung gewährleisten kann. Und das kann ein

Krankenhaus, das nicht wenigstens über eine Innere Medizin und Chirurgie oder auch einen Schockraum verfügt, typischerweise eben nicht.“ Die neuen Mindestanforderungen an die Notfallstrukturen seien die Grundlage dafür, dass Krankenhäuser zukünftig Vergütungszuschläge bekommen können, die den Umfang der vorgehaltenen Notfallstrukturen berücksichtigen. Das mache die Finanzierung zielgenauer und gerechter als bisher, gleichzeitig werden, wie Professor Hecken betonte, qualitätssichernde Standards für Notfallstrukturen gesetzt. Von den jetzigen 1748 allgemeinen Krankenhäusern werden nach der neuen Regelung etwa 1120, also etwa 64 Prozent, Zuschläge erhalten.

Die neue Notfallversorgung ist in drei Stufen unterteilt. Je nach Art und Umfang der strukturellen, personellen und medizinischen-technischen Vorhaltungen geht es um Strukturen für eine

- > Basisnotfallversorgung (Stufe 1),
- > erweiterte Notfallversorgung (Stufe 2) oder
- > umfassende Notfallversorgung (Stufe 3).

Ein Haus in Stufe eins muss mindestens über die Fachabteilung Chirurgie/Unfallchirurgie sowie Innere Medizin an einem Standort verfügen. In der Stufe eins muss in Kliniken eine Intensivstation mit mindestens sechs Betten vorhanden sein. Bei Häusern mit einer höheren Notfallstufe müssen entsprechend mehr Hauptfachabteilungen sowie Intensivbetten vorhanden sein. So müssen für Abteilungen der Kategorie zwei - neben Chirurgie und Innerer Medizin - vier weitere Hauptabteilungen vorhanden sein, für Stufe 3 sind es sechs Hauptabteilungen.

## Zweimal die besten Noten

Am Institut für Schnittbilddiagnostik arbeiten gleich zwei junge Medizinische Fachangestellte, die in ihrem Abschlussjahrgang die Besten waren.



Dr. Alfred Düring, Leitender Arzt des Instituts für Schnittbilddiagnostik am Klinikum Kulmbach, hat allen Grund, auf diese Ergebnisse stolz zu sein: Gleich zweimal hintereinander haben Auszubildende des Instituts als Jahrgangsbeste abgeschlossen.

Lisa Wunder hat ihren Abschluss als Medizinische Fachangestellte in diesem Jahr gemacht und wird auch weiterhin an ihrem Arbeitsplatz bleiben. Ihre Kollegin Julia Brendel, die ebenfalls übernommen wurde, hat ihre Ausbildung bereits ein Jahr zuvor beendet, und auch sie schloss als Jahrgangsbeste aus ganz Oberfranken ab. Dr. Düring ist

Lisa Wunder, Dr. Alfred Düring und Julia Brendel arbeiten hervorragend zusammen. Dass seine ehemaligen Auszubildenden ihre Berufsabschlüsse in zwei aufeinanderfolgenden Jahren jeweils als Jahrgangsbeste geschafft haben, freut Dr. Düring besonders.



Für alle,  
die Menschen helfen wollen

### Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Alle Informationen über die Ausbildung finden Sie auf unserer Homepage [www.bfs-ku.de](http://www.bfs-ku.de).

Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom Bayerischen Roten Kreuz e. V. am Klinikum Kulmbach  
Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

**Wir bieten:**

Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Mentorensystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg



## Dr. Alfried Düring ist stolz auf seine beiden Mitarbeiterinnen.

voll des Lobs über seine beiden jungen Mitarbeiterinnen: „Von Anfang an war die Zusammenarbeit hervorragend. Wir haben alle gleich gewusst, dass sie die Richtigen für unser Team gewesen sind.“

Lisa Wunder hat zunächst eine Floristenlehre gemacht und dann integrative Gesundheitsförderung studiert und auch abgeschlossen. Dann hat sie sich nochmals beruflich neu orientiert und die Ausbildung am Klinikum Kulmbach begonnen. Die eigentlich dreijährige Ausbildung hat sie angesichts ihrer Berufserfahrungen um ein Jahr verkürzt. In dem Beruf, den sie nun hat, will sie auch bleiben. „Der direkte Kontakt zu

Menschen hat mir im Studium gefehlt. Deswegen habe ich mich für diesen Weg entschlossen“, sagt sie. Ihre Entscheidung hat sie nicht bereut und ist jetzt an einem Arbeitsplatz, der ihr Freude macht.

Juli Brendel hat nach der Schule ein Pflegepraktikum absolviert und sich dann entschieden, Medizinische Fachangestellte zu werden, weil dieser Beruf ihren Vorstellungen am besten entsprach. „Es ist der medizinische Aspekt, der mich besonders interessiert“, erklärt sie, und auch sie betont, wie viel Spaß ihr der Kontakt zu den Patienten macht.

### Medizinische Fachangestellte

Die Berufsbezeichnung Medizinische Fachangestellte (MFA) gibt es in Deutschland erst seit 2006. Zuvor lautete die Berufsbezeichnung Arzthelferin. Für die Ausbildung, die über drei Jahre geht und in besonderen Fällen auf bis zu zwei Jahre verkürzt werden kann, wird in der Regel ein Mittlerer Bildungsabschluss gefordert. Aber auch Bewerber mit Hauptschulabschluss haben eine Chance. Die Ausbildung erfolgt als duale Ausbildung parallel in einer Arztpraxis oder einem Krankenhaus und der Berufsschule.

[www.wisag.de](http://www.wisag.de)

- Reinigung gemäß RKI-Richtlinien
- Bettenaufbereitung
- Hol- und Bringdienste
- Stationsdienste
- Ergänzende Serviceleistungen



**WISAG**  
Krankenhausreinigung  
GmbH & Co. KG

Breitwiesenstr. 19  
70565 Stuttgart

[www.wisag.de](http://www.wisag.de)

# „Bauchgefühl - mit Herz und Verstand“

Das Berufsbild der Hebamme stand im Fokus der Gesundheitsregion plus Kulmbach. Natürlich hat sich daran auch das Klinikum beteiligt.



Das Veranstalter- und Referententeam (von links): Die Leiterin des Kulmbacher Gesundheitsamts Dr. Camelia Fiedler, die Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion plus Annetkatrin Bütterich, die Leitende Hebamme am Klinikum Kulmbach Alexandra Gahn, die Kreissprecherin der Hebammen Anja Maier, Landrat Klaus Peter Söllner, Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner, die Vizepräsidentin der OTH Regensburg Prof. Dr. Klaudia Winkler, die Schulleiterin der Hebammenschule Bamberg Frauke Briega und die Geschäftsführerin des Klinikums Kulmbach Brigitte Angermann.

Die medizinische Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum stellt ein wichtiges Handlungsfeld der Gesundheitsregion plus Kulmbach dar. Berufsbilder speziell aus diesem Bereich unterziehen sich derzeit einem Wandel, so auch das der Hebamme beziehungsweise des Entbindungspfleger. Aus diesem Grund hatte die Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion plus Kulmbach, Annetkatrin Bütterich, am 23. Juli zu einer überregionalen Fachtagung mit dem Titel „Bauchgefühl“ ins Landratsamt Kulmbach eingeladen, um eine interaktive Plattform des Austausches mit Experten aus der Politik, Wissenschaft und

Praxis für Schüler, Lehrer, Eltern, aber auch Personen, die sich beruflich umorientieren möchten, zu bieten.

Die Fachtagung, die aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert worden ist, bot breite Einblicke in die aktuellen politischen Entwicklungen hinsichtlich der Akademisierung des Hebammenberufs. Landrat Klaus Peter Söllner unterstrich, dass dieser wichtige Beruf dadurch eine neue Wertigkeit erlange. CSU-Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner berichtete über die aktuelle Diskussion im Hinblick auf den Hebammenmangel und die Reform der Heb-

ammenausbildung. Ihr sei es eine Herzensangelegenheit, dass junge Menschen in Zukunft dieses Fach auch in der Region Oberfranken studieren können und nicht erst für ihr Studium wegziehen müssen. Die große Herausforderung bestehe darin, die Fachkräfte nach dem Studium wieder in die Region zu bringen. Die Zugangsvoraussetzung für die akademisierte Hebammenausbildung wird zukünftig die (Fach-)Hochschulreife sein. Bislang ist das in Oberfranken nicht möglich. Das Klinikum Kulmbach hat für seine Hebammen-Ausbildung eine Kooperationsvereinbarung mit der Regensburger Hochschule geschlossen.

Aufschlussreich waren die beiden Impulsvorträge aus der wissenschaftlichen Perspektive. Professorin Dr. Klaudia Winkler, Vizepräsidentin der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg, sowie Elena Martinez, Fakultätsreferentin der Katholischen Stiftungshochschule München, stellten deren Hebammen-Studiengänge vor. An der Regensburger Hochschule wird jetzt ein Bachelor-Studiengang für die Ausbildung von Hebammen angeboten. Den Grund für die „Akademisierung“ dieses Berufs erklärt Professorin Winkler: „Die Anforderungen an den Hebammenberuf sind in den letzten Jahren immer komplexer geworden. Hebammen sind immer stärker gefordert, ihr Handeln stets neu zu reflektieren und vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse zu überdenken und anzupassen. Die Beratung von Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und jungen Familien sowie die partizipative Entscheidungsfindung besitzen im Hebammenwesen eine hohe Bedeutung.“ Ziel dieses primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs sei es, Hebammen auszubilden, die in der Lage sind, wissenschaft-



## Entlastung für Hebammen

Die immens gestiegenen Kosten für die beruflich vorgeschriebene Haftpflichtversicherung der Hebammen hat in der Vergangenheit für viel Verdruss gesorgt. Jetzt gibt es Abhilfe.

Der Bundestag hat das Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FQWG) verabschiedet. Dafür stark gemacht hat sich auch die Kulmbacher Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner. Sie erklärt: „Wichtigster Teil des Gesetzes ist für mich die vorgesehene finanzielle Entlastung der Hebammen. Die Zukunft der Hebammen sicherzustellen, ist mir nicht nur als Mitglied des Gesundheitsausschusses, sondern auch als Abgeordnete des ländlichen Raums ein großes Anliegen. Gerade im ländlichen Raum gilt es den Berufsstand der Hebammen zu sichern, um eine flächendeckende Versorgung mit Geburtshilfe auch in Zukunft zu gewährleisten. Die Hebammen sind ein unverzichtbarer Teil der klinischen wie auch außerklinischen Versorgung mit Geburtshilfe.

Probates Mittel, um die Hebammen zu stärken, ist vor allem der vorgesehene Regressverzicht der Sozialversicherungsträger. Das Bundesministerium arbeitet derzeit einen konkreten Vorschlag aus. Wie sich ein solcher Regressverzicht auf die Prämien der Haftpflichtversicherung für die freiberuflichen Hebammen auswirkt, bleibt weiterhin abzuwarten. Dass zumindest eine Dämpfung der Prämien eintritt, scheint jedoch sicher. Ich freue mich, dass sich hier etwas bewegt.“

lich fundiert zu handeln sowie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in ihr berufliches Handeln zu integrieren. Der Studiengang ist so gegliedert, dass sich theoretische Studienphasen in der Hochschule und Praxisphasen abwechseln. Diese finden im klinischen und außerklinischen Bereich statt: in der Geburtshilfe, der Schwangerenberatung und -vorsorge sowie der Betreuung von Mutter und Kind im Wochenbett. Die Praxiseinsätze werden von der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften koordiniert und fachlich begleitet.

Berufspolitische und organisatorische interessante Fragen beantwortete Susanne Weyherter, zweite Vorsitzende des Bayerischen Hebammenlandesverbandes, in ihrem Vortrag. Faszinierende Eindrücke aus der Praxis boten in ihren Impulsreferaten Frauke Brieger, Schulleiterin der Berufsfachschule für Hebammen Bamberg, Anja Maier, Kreissprecherin der Hebammen des Landkreises Kulmbach, wie auch Alexandra Gahn, leitende Hebamme in der Frauenklinik des Klinikums Kulmbach. Nach den Impulsvorträgen eröffnete Geschäftsstel-

lenleiterin Bütterich die interaktive Infobörse, in deren Rahmen die Interessierten all ihre Fragen loswerden und sich über das neue Ausbildungsformat des dualen Studiums informieren und Erfahrungsberichte aus der Praxis einholen konnten.

### Auf der Infobörse vertreten waren:

- > Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (Prof. Dr. Klaudia Winkler)
- > Katholische Stiftungshochschule München (Elena Martinez)
- > Bayerischer Hebammenlandesverband (Susanne Weyherter, Mechthild Hofner)
- > Berufsfachschule der Hebammen Bamberg (Frauke Brieger)
- > Klinikum Kulmbach, Frauenklinik (Brigitte Angermann, Alexandra Gahn u. Team)
- > Hebammen des Landkreises Kulmbach (Anja Maier u. Team)
- > Schwangerenberatungsstelle des Gesundheitsamtes Kulmbach (Sabine Rotter)
- > KoKi - Netzwerk Frühe Kindheit des Landkreises Kulmbach (Kerstin Ziegler)



Volle Konzentration aufs „Baugefühl“: Im großen Sitzungssaal des Landratsamts wurden zahlreiche Informationen ausgetauscht.

# Homecare-Versorgung

Beratung und Betreuung durch Ihren Partner vor Ort

Beratung



Individuell



Vernetzt



Homecare bezeichnet die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

## Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden. Unser qualifiziertes mediteam<sup>®</sup> Homecare Team unterstützt Sie und Ihre Angehörigen dabei, wieder einen Zustand zu erreichen, der Lebensqualität bietet.

## Stoma-Versorgung

Ein Stoma ist ein künstlich durch Operation angelegter Darmausgang bzw. ein Blasenausgang durch die Bauchdecke.

## Ernährung – Leben mit Sondennahrung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln (Trinknahrung, Nahrungsandickung und -anreicherung) versorgt.

## Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

## Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn sie nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt.

## Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Einmalkrankenunterlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Hände-Desinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z. B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.mediteam.de](http://www.mediteam.de) oder **0951 966 000**.

## Medizintechnik (Kooperationspartner)

Versorgungen im Bereich Beatmungs- und Sauerstoffgeräte, Inhalations- und Absauggeräte sowie Therapie- und Diagnostikgeräte zur medizinischen Begleitung von Schlafapnoe-Patienten sowie Früh- und Neugeborenen.

**Sie stehen bei uns im Mittelpunkt!**

mediteam<sup>®</sup> Homecare GmbH & Co KG

### Firmensitz

Heganger 18 · 96103 Hallstadt  
Tel. 0951 96600-0 · Fax 0951 96600-19  
E-Mail: [homecare@mediteam.de](mailto:homecare@mediteam.de)

### Filiale

Albert-Schweitzer-Straße 10 · 95326 Kulmbach  
Tel. 09221 60590-65 · Fax 09221 60591-69  
E-Mail: [kulmbach@mediteam.de](mailto:kulmbach@mediteam.de)

## Amtswechsel in der Schwesternschaft Nürnberg

# Oberin Heidi Scheiber-Deuter übergibt ihr Amt an Oberin Mary-Ann Bauer

Schwester-  
schaft

Vor rund 180 Gästen fand am 24. Mai in der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e.V. im Rahmen der Mitgliederversammlung und des Schwesternfestes der Amtswechsel der Vorsitzenden statt.

Nach 16 erfolgreichen Jahren gab Heidi Scheiber-Deuter ihr Amt weiter. Während ihrer Amtszeit waren große Herausforderungen zu bewältigen. Meilensteine ihrer perspektivisch ausgerichteten Arbeit waren unter anderem die energetische Sanierung des Mutterhauses der Schwesternschaft von 2012 bis 2016, die Modernisierung des Altenheims und des Wohnheims für Auszubildende sowie die zeitgemäße technische Ausstattung der Unterrichtsräume in der Berufsfachschule für Gesundheits- und Krankenpflege. Auch am Klinikum Kulmbach war die Oberin eine geschätzte Partnerin. Ihre Nachfolgerin, Mary-Ann Bauer, wurde inzwischen ebenfalls schon in Kulmbach willkommen geheißen.

Oberin Scheiber-Deuter verabschiedete sich - mit einem Augenzwinkern - aus dem Amt mit den Worten: „Ich darf mich jetzt mal selbst loben. Ich finde, dass ich eine gute und vorausschauende Vorsitzende dieser Schwesternschaft war, sehr viele und auch gewichtige Themen zu Gunsten der Schwesternschaft lösen konnte und Ihnen heute ein gut bestelltes Haus mit viel Potenzial und solidem Fundament zurückgebe.“

Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer, Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V., und Generaloberin Edith Dürr, Vorsitzende der Schwesternschaft München vom BRK e.V., dankten der scheidenden Oberin dafür mit sehr persönlichen Worten. Nachfolgerin von Heidi Scheiber-Deuter ist Oberin Mary-Ann Bauer. Sie hat zum



Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer (links) und Generaloberin Edith Dürr (rechts) ließen es sich nicht nehmen, die neue Oberin Mary-Ann Bauer (Zweite von rechts) persönlich zu ihrem neuen verantwortungsvollen Amt zu beglückwünschen und Oberin Heidi Scheiber-Deuter (Zweite von links) zu verabschieden. Heidi Scheiber-Deuter stand 16 Jahre an der Spitze der Schwesternschaft Nürnberg.

1. Juni das Amt der Vorsitzenden übernommen. Die vormalige Beiratssprecherin ist seit 1996 Mitglied in der Schwesternschaft Nürnberg und engagiert sich seither aktiv dafür. Mehr als 20 Jahre arbeitete sie als Gesundheits- und Krankenpflegerin in verschiedenen Fachbereichen am Klinikum Nürnberg. Seit 1. Januar 2019 wurde die studierte Pflegepädagogin in das Führungsamt eingearbeitet und auf die kommenden Aufgaben vorbereitet, heißes in einer Erklärung der Schwesternschaft. In ihrer Antrittsrede bedankte sich Oberin Bauer bei ihrer Vorgängerin und den

Mitgliedern des Vorstandes für das Vertrauen, ihr diese anspruchsvollen Aufgaben übertragen zu haben. „Ich freue mich darauf, die Schwesternschaftsarbeit in Zeiten wachsender gesellschaftlicher, sozialer wie berufspolitischer Herausforderungen an vorderster Stelle (mit)gestalten zu dürfen. Ich werde alles daran setzen, die Schwesternschaft Nürnberg gut in die Zukunft zu führen und in der Öffentlichkeit zu repräsentieren. Zudem freue ich mich auf ein gutes, vertrauensvolles Zusammenwirken mit Ihnen allen“, versprach die neue Oberin.

# Viel Spaß beim Altstadt-Firmenlauf

Das Klinikum war diesmal der Ausrichter dieser beliebten Sportveranstaltung. Gekürt wurden Sieger im Sport ebenso wie Sieger der Herzen.



Geschäftsführerin Brigitte Angermann und OB Henry Schramm begrüßten zusammen mit dem Helferteam des Klinikums die Teilnehmer und Zuschauer.

21 Teams aus Kulmbacher Unternehmen haben sich in diesem Jahr am Altstadt-Firmenlauf beteiligt. Organisator war diesmal das Klinikum Kulmbach, dass selbst zwei Staffeln an den Start geschickt und dessen Helfer den Lauf betreut haben. Janine Brunecker, die bei der Organisation der Veranstaltung an der Spitze stand, zieht ein begeistertes Fazit: „Strahlende Gesichter nach dem Firmenlauf, viele Gänsehautmomente und ein tolles Gefühl nehmen wir in diesen Tagen mit ins Klinikum. Ein unvergessliches Erlebnis.“ Das sieht auch Oberbürgermeister Henry Schramm so.

Der Altstadtfestlauf, sagte er, gehöre längst fest zum Altstadtfest. Zum vierten Mal ging er in diesem Jahr über die Bühne. Schramm freute sich sicher gleich doppelt, denn das Team der Stadtverwaltung kam auch noch auf einen beachtlichen zweiten Platz. Läufer, Helfer und die Mitglieder des Organisationsteams haben tolle Arbeit geleistet, lobt Janine Brunecker und dankt allen, die sich wie auch immer an

diesem Altstadt-Firmenlauf beteiligt haben. „Wir sind wahnsinnig stolz auf euch“, konnte man schon kurz nach dem Lauf im Internet nachlesen.

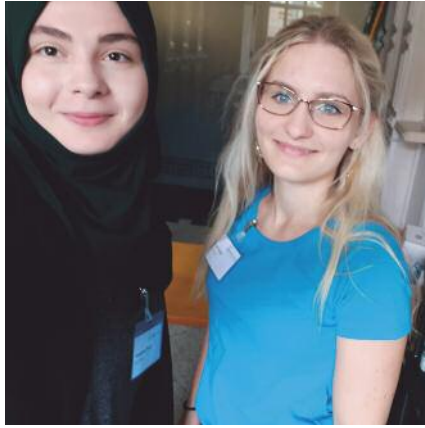
Teilnehmer wie auch Zuschauer des Events bestätigen das: „Es war spannend, zuzuschauen und es gab auch richtig was zum Lachen“, erzählt eine Frau, die am Rand der Laufstrecke die Sportler anfeuerte. Das Lachen bezog sich nicht etwa auf Leistungen der Läufer, sondern eher auf die Staffelstäbe, die die einzelnen Teams eingesetzt hatten. Für den witzigsten Staffelstab war ein Sonderpreis ausgeschrieben. Er ging an das Team „Plastische Chirurgie & Friends“ des Klinikums, das beim Wechsel ein Brustimplantat weitergereicht hatte. Ebenfalls viel Beachtung fand der (Plastik-)Knochen der „Schnellen Lungenbläschen“. Zum „Sieger der Herzen“ ernannt wurde die Mannschaft Inklusionstriathlon der Kulmbacher Förderschule. Die Läuferinnen und Läufer hatten von Anfang an die Sympathie der Zuschauer und wurden dann auch mit großem Applaus bedacht, als sie auf

der Bühne standen. OB Henry Schramm und Klinikums-Geschäftsführerin Brigitte Angermann beglückwünschten alle Teilnehmer und gratulierten den Siegern besonders herzlich.

Platz 1 holte sich das Team CrossFit Kulmbach. Im Vorlauf hatten die Sportler 15.53 Minuten gebraucht, im Finallauf standen schließlich 15.24 Minuten auf der Uhr. Das reichte zum Sieg. Das Team der Stadt Kulmbach kam mit 16.05 Minuten im Vorlauf in die Finalrunde und sicherte sich dann mit 16.08 Minuten Platz zwei. Fast unaussprechlich der Name der Drittplatzierten: „NXTLEVEL-BYPOJA -Männer“ schafften 16.02 Minuten im Vorlauf und sicherten sich mit 16.13 Minuten im Finale den dritten Platz auf dem Treppchen.

Jedes Jahr übernimmt die Organisation dieses Laufs ein anderes Unternehmen. Sportbegeisterte, motivierte Mitarbeiter aus regionalen Firmen oder Organisationen sind aufgefordert, mitzumachen und maximal zwei Teams mit je fünf Läufern an den Start zu schicken. Einen Kilometer lang ist die Runde durch die Kulmbacher Innenstadt. Start und Ziel ist jeweils der Marktplatz, wo auch der Wechsel in der Staffel erfolgt. **Die vollständigen Ergebnisse gibt es im Internet unter [klinikum-kulmbach.de/wir-ueber-uns/altstadt-firmenlauf.html](http://klinikum-kulmbach.de/wir-ueber-uns/altstadt-firmenlauf.html)**

Janine Brunecker zog ein enthusiastisches Fazit: Vielen lieben Dank an alle Mitarbeiter, die dieses tolle Event mitgestaltet haben. Wir sind wahnsinnig stolz auf Euch. Sowohl bei den Läufern, den Helfern und im Organisations-Team seid Ihr über Euch hinausgewachsen. Strahlende Gesichter nach dem Firmenlauf, viele Gänsehautmomente und ein tolles Gefühl nehmen wir mit ins Klinikum. Ein unvergessliches Erlebnis.“



# Das Klinikum spendiert ein Eis

Eine Aktion zum „Abkühlen“ fand während der sommerlichen Hitze viel Zustimmung.

Die lang anhaltende sommerliche Hitze hat auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums Kulmbach zu schaffen gemacht. Was könnte da gegen das Schwitzen besser helfen, als ein kühles Eis.

Das hat sich die Leitung des Klinikums Kulmbach auch gedacht und eine leckere Abkühlung für alle beschafft. Einen Tag lang stand ein Wagen mit leckerem Softeis vor dem Haus, und jeder Beschäftigte des Klinikums konnte sich seinen Eisbecher holen. Selbstverständlich, wenn auch nicht gleich mit einem eigenen Eiswagen, haben sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachklinik mit einer kühlen Süßigkeit versorgen können. Kostenlos, natürlich. Die Aktion wurde hervorragend angenommen. So konnte man die Hitze besser vertragen und die Stimmung war mit dieser netten Geste auch bestens.

In ihrer Einladung zum Eis essen schrieb Geschäftsführerin Brigitte An-



germann, das Klinikum wolle mit dieser Geste danke sagen für die großen Leistungen, die das Team während der heißen Sommertage erbracht habe und wünschte allen eine „angenehme Abkühlung“.

Und Personalratsvorsitzender Frank Wilzok fand die Aktion ebenfalls prima: „Im normalen täglichen Klinikstress war das eine sehr schöne Abwechslung für die Mitarbeiter, die auch für ein bisschen Erfrischung gesorgt hat.“

## Medizinstudium, Studentenförderprogramm, Famulatur, Pflegepraktikum



Für nähere Informationen rund um das Medizinstudium, Studentenförderprogramm, Famulatur, Pflegepraktikum u. ä. stehen wir gerne zur Verfügung.

**Personalabteilung**  
**Sachgebietsleitung Frau Yvonne Wagner**  
 Telefon: (09221) 98-5010  
 Email: [bewerbung@klinikum-kulmbach.de](mailto:bewerbung@klinikum-kulmbach.de)

Mit freundlicher Genehmigung von [www.medi-learn.de](http://www.medi-learn.de)



# Schüler nähen für gute Zwecke

Die Herzkissen-Aktion geht weiter: Erneut haben Kulmbacher Schulkinder Brustkrebspatientinnen viel Freude gemacht.



Die 4. Klasse der Theodor-Heublein-Schule in Melkendorf hat mit ihren Lehrerinnen Anja Lauterbach und Pia Hacker Herzkissen genäht. Die beiden Lehrerinnen haben es auch möglich gemacht, dass die Näherinnen sich in der Max-Hundt-Schule treffen und zusammen nähen können.

Diana Miskolci hat vor Jahren die Aktion gestartet, die in Kulmbach inzwischen eine Erfolgsgeschichte geschrieben hat: Zahlreiche Schulklassen haben Herzkissen genäht, die Brustkrebspatientinnen als Geschenk erhalten. Die kleinen Kissen wirken sich gleich vielfach positiv aus: Sie helfen zur Entspannung, wenn sie sich die Frauen unter den Arm klemmen.



Sie machen Freude, nicht nur wegen ihrer bunten Farben, sondern auch, weil sie zeigen, dass die Frauen mit ihrem Schicksal nicht allein sind und andere an sie denken. Einmal mehr war auch Diana Miskolci berührt, als bei der Übergabe einer neuen Kissen-Lieferung ein Schüler der 4. Klasse der Melkendorfer Schule extra nochmal auf sie zukam und ihr alles Gute wünschte. Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse der Ziegelhüttener Mittelschule wollten mehr über das Thema Brustkrebs wissen und haben Fragen gestellt. Wie es den Frauen geht, wenn sie ihre Haare verlieren, aber auch, wie die Familien mit der Krankheit umgehen, wollten die Schüler wissen. Sie haben sich auch für das Buch interessiert, das Diana Miskolci über ihre Erkrankung geschrieben hat.



Die Hans-Edelmann-Mittelschule aus Ziegelhütten, Klasse 5a und b mit Lehrerin Ilona Hansl hat 20 Kissen für die gute Aktion beige-steuert.



Die Grund- und Mittelschule Neuenmarkt-Wirsberg mit ihrer Lehrerin Frau Bittermann hat ebenfalls fleißig genäht und tolle Ergebnisse erzielt.



Max aus der 6. Klasse der Mittelschule Stadtsteinach war lange vor den Mitschülern mit seiner Arbeit im Fach WG fertig. Er war sofort zu begeistern, die neuen kleinen Herzkissen zu produzieren. Er hat 30 Kissen zugeschnitten und es vor den Ferien noch geschafft, zehn Kissen zu nähen. Lehrerin Claudia Höhler hatte allen Grund, auf ihrer Schüler und besonders auf Max stolz zu sein.

## Die Ein-Jahres-Bilanz fällt sehr positiv aus

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml zu Besuch beim Landesamt für Pflege in Amberg:  
„Ein deutliches Zeichen gesetzt.“

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml hat im September das Landesamt für Pflege in Amberg anlässlich dessen einjährigen Bestehens besucht. Huml betonte: „Mit der Gründung des Landesamts für Pflege vor einem Jahr haben wir ein deutliches Zeichen gesetzt. Die Arbeit des Landesamts kommt sowohl den Pflegekräften zugute als auch den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen.“

Die Ministerin fügte hinzu: „Die Ein-Jahres-Bilanz des Landesamts für Pflege ist sehr positiv. Ein Beispiel ist das Landespflegegeld, dessen Auszahlung zu den wichtigsten Aufgaben des Landesamtes für Pflege gehört. Mittlerweile wurde das Landespflegegeld bereits in mehr als 340.000 Fällen ausbezahlt. Es freut mich sehr, dass wir auf diese Weise so viele pflegebedürftige Menschen unterstützen können.“

Huml unterstrich: „Durch das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Landesamt für Pflege konnte auch der Bayerische Hebammenbonus bereits sehr oft ausbezahlt werden. Durch diesen Bonus sollen mehr freiberufliche Hebammen für eine Tätigkeit in der Geburtshilfe gewonnen und Anreize für einen Verbleib in der Geburtshilfe geschaffen werden. Insgesamt konnten wir schon fast 1,5 Millionen Euro zur Auszahlung freigeben.“

Das Landesamt für Pflege war am 20. September 2018 offiziell eröffnet worden. Der Personalaufbau schreitet gut voran: Derzeit sind 63 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Amberg beschäftigt - in den nächsten Wochen sind 16 weitere Einstellungen geplant.

Dr. Dr. Markus Schick, der Präsident des Landesamts für Pflege, betonte: „Im Aufbau der Behörde treibt uns die Überzeugung an, dass das Bayerische Landesamt für Pflege eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe im Zusammenleben der Menschen und Generationen übernimmt.“ Er ergänzte: „Die zentrale Aufgabe ist die Organisation des Landespflegegeldes. Pflegebedürftige Menschen mit mindestens Pflegegrad 2 und Wohnsitz in Bayern werden jährlich mit 1000 Euro unterstützt. Für das Landespflegegeldjahr 2017/2018 wurden 342.035 Anträge positiv beschieden und das Landespflegegeld ausgezahlt. Für das Landespflegegeldjahr 2018/2019 gingen bislang (Stand 06.09.2019) 41.455 Anträge ein. Von diesen wurden bislang 25.000 positiv verbeschieden.“

Der Präsident des Landesamtes fügte hinzu: „Auch für den Bayerischen Hebammenbonus ist das Landesamt für Pflege zuständig - von der Ersterfassung der Anträge über die Prüfung bis hin zur Verbescheidung. Für die Jahre 2017 und 2018 haben wir insgesamt 1612 Anträge erhalten. Für das Antragsjahr 2019 sind bislang 70 Anträge gestellt worden.“

Neben den Förderverfahren werden am Landesamt auch Fachthemen der Pflege bearbeitet. Über die Geschäftsstelle für den Expertenkreis Hospiz- und Palliativversorgung, die ihren Sitz am Landesamt hat, soll die Arbeit im Bereich der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung koordiniert und weiterentwickelt werden. Huml erläuterte: „Wir wollen die Versorgung von schwerstkranken und sterben-

den Menschen weiter verbessern. Dafür sollen qualitativ hochwertige Versorgungsangebote geschaffen werden. Ziel ist es, die Angebote in den kommenden fünf Jahren zu verdoppeln.“

Das wichtige Thema Demenz wird mit dem „Bayerischen Demenzfonds“ aufgegriffen. Die Geschäftsstelle und die Bewilligungsbehörde für die eingehenden Anträge sind am Landesamt angesiedelt. Huml betonte: „Der Fonds ist Teil unserer Demenzstrategie. Durch ihn fördern wir lokale Projekte, die helfen, dass Demenzkranke und ihre Angehörigen trotz Demenz am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.“



„Wir wollen die Versorgung von schwerstkranken und sterbenden Menschen weiter verbessern. Dafür sollen qualitativ hochwertige Versorgungsangebote geschaffen werden.“

Gesundheitsministerin  
Melanie Huml



# Strahlende Gesichter beim Examen

14 junge Menschen haben an der Berufsfachschule des Klinikums Kulmbach ihr Examen abgelegt. Drei Staatspreise wurden für hervorragende Leistungen vergeben.

Examen



14 junge Menschen, 10 Frauen und vier Männer, haben an der Berufsfachschule des Klinikums Kulmbach ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger bestanden. Das Foto zeigt sie zusammen mit ihren Lehrkräften und Geschäftsführerin Brigitta Angermann (links), Oberbürgermeister Henry Schramm (Zweiter von links) sowie Oberin Mary-Ann Bauer (rechts) und Landrat Klaus Peter Söllner (Zweiter von rechts).

Mit hervorragenden Ergebnissen haben 14 junge Menschen an der Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum Kulmbach nach drei Jahren ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger abgeschlossen. Alle Kursteilnehmer haben ihr Examen erfolgreich abgelegt. Sabrina Schmidt und Markus Winkler wurden für eine glatte Eins in allen drei Teilen der Abschlussprüfung ausgezeichnet. Markus Winkler mit einem Schnitt von 1,1 im Abschlusszeugnis, Sabrina Schmidt mit einer 1,3 und Jannik Wagner, ebenfalls mit einem Schnitt von 1,3, erhielten einen Staatspreis für ein hervorragendes Abschlusszeugnis in der Berufsausbildung. Elf der Absolventen werden am Klinikum als Ge-

sundheits- und Krankenpfleger bleiben. Jannik Wagner verlässt das Haus, um ein Studium der Gesundheitswissenschaften anzutreten. Traditionell waren zur Examensfeier in Kulmbach neben allen Lehrkräften und Verantwortlichen für das Haus auch wieder die Angehörigen und Freunde der Absolventen eingeladen.

Erstmals seit ihrer Ernennung trat die neue Oberin der Schwesternschaft Nürnberg des BRK, Mary-Ann Bauer, bei einer Veranstaltung des Kulmbacher Klinikums öffentlich auf. Sie gratulierte dem Kurs zur erfolgreich beendeten Ausbildung. Die Zeit des Lernens, betonte sie, sei aber keineswegs abgeschlossen. Mit der dreijährigen Aus-

bildung seien wichtige Bausteine vermittelt worden. Jetzt gelte es, das Fachwissen der Abteilungen zu erlangen, in denen die jungen Fachkräfte künftig arbeiten werden. „Jetzt übernehmen Sie auch Verantwortung für Patienten und Angehörige. Stellen Sie sich diesen Aufgaben“, forderte die Oberin auf. „Sie haben einen der schönsten, spannendsten und herausforderndsten Berufe gelernt.“

Die Pflege, betonte die Oberin, sei seit geraumer Zeit in den Medien sehr präsent. „Veränderungen kommen auf uns zu, und die Politik hat spät reagiert auf die Themen, die Berufsverbände schon seit Jahren besprechen.“ Neue Gesetze werden in Kraft treten, darunter auch

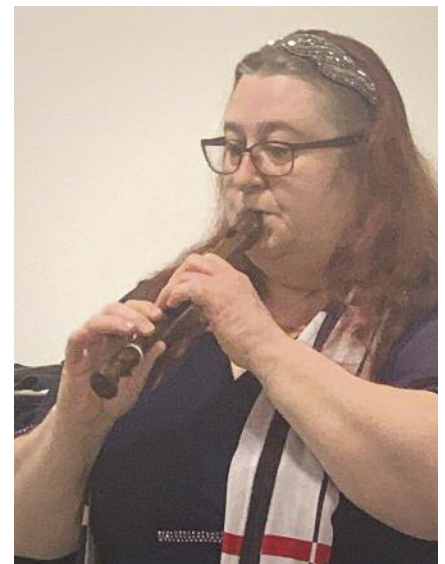




Zwei glatte Einser in den Abschlussprüfungen und drei Staatspreise für ein hervorragendes Abschlusszeugnis in der Berufsausbildung gab es anlässlich des Examens an der Berufsfachschule des Klinikums Kulmbach zu feiern. Foto von links: Pflegedienstleiter Franziska Schlegel, Oberin Mary-Ann Bauer, Klassenleiter Hans-Jürgen Wiesel, Sabrina Schmidt, Schulleiterin Doris Pösch, Markus Winkler, Landrat Klaus Peter Söllner, Jannik Wagner und Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

- › ein neues Pflegegesetz, das die generalistische Ausbildung beinhaltet. Vom kommenden Jahr an werden die bisher getrennten Ausbildungen in der Krankenpflege, der Kinderpflege und der Altenpflege im neuen Berufsbild der Pflegefachkraft zusammengefasst. Das stelle auch für die Pflegeschulen eine große Herausforderung dar. Bei aller kritischen Betrachtung, zum Beispiel des Pflegenotstands, dürfe man aber die guten und schönen Seiten dieses Berufs nicht vergessen. „Wir begleiten Menschen in sehr emotionalen Situationen und bekommen dafür auch sehr viel zurück. Erzählen Sie anderen davon, um der Pflege in der Öffentlichkeit ein anderes Gesicht zu geben“, forderte die Oberin auf.

Landrat Klaus Peter Söllner als Vorsitzender des Zweckverbands des Klinikums Kulmbach sprach auch im Namen seines Stellvertreters, Oberbürgermeister Henry Schramm, von einem bedeutenden Tag. Die Gruppe von Absolventen, die in diesem Jahr ihren Abschluss feiern können, sei relativ klein. In früheren Jahren waren es oft mehr als 20. Das erneut alle ihre Ausbildung erfolgreich abschließen konnten, sei ein Ausdruck von Qualität, sowohl der Schule als auch der Absolventen. „Sie haben einen großartigen Beruf gewählt, auf den Sie stolz sein können“, gratulierte der Landrat. Die Pflege habe in den vergangenen Jahren einen enormen Stellenwert gewonnen. „Sie haben einen entscheidend wichti-



Valentina Backert hat die Examensfeier, wie auch in den vergangenen Jahren musikalisch mit Flöte und Klavier begleitet und hat damit einmal mehr dazu beigetragen, dass die Feierstunde einen festlichen Rahmen erhielt.

gen Beruf gewählt.“ Auch am Klinikum Kulmbach ginge nichts ohne die Pflegefachkräfte. Das Haus in Kulmbach sei sehr gut aufgestellt. „Aber ohne unsere Mitarbeiter stünden wir im Regen.“ Der Landrat wandte sich direkt an die Absolventen: „Wir brauchen Sie dringend! Ich hoffe, das gibt Ihnen ein gutes Gefühl für die Zukunft.“

Auch Oberbürgermeister Henry Schramm hat den Absolventen für ihre guten Leistungen seine Glückwünsche ausgesprochen. Dass junge Menschen sich für diesen verantwortungsvollen Beruf entscheiden, sieht Schramm als sehr wichtig an. Angesichts der Ergebnisse dieser Abschlussprüfung und der vielen guten Noten im Abschlusszeugnis könne er, so Schramm nur feststellen: „Als Patient dieses Hauses weiß ich mich in guten Händen“.

Kurssprecher Jannik Wagner brachte für seine Mitschüler zum Ausdruck, wie viel alle in den vergangenen Jahren gelernt haben. Auch die, die nun nicht am Haus bleiben, seien dankbar für die behütete Zeit. „Wir haben die essenziellen Dinge des Pflegeberufs gelernt und vielleicht auch, wie wir die Pflege und die Welt ein bisschen besser machen können.“ Mit Blumen und einem Präsentkorb bedankten sich die Kursteilnehmer bei allen, die ihre Ausbildung begleitet hatten. Prüfungsvorsitzender war Dr. Thomas Meister von der Regierung von Oberfranken. Dem Prüfungsausschuss gehörten an: Dr. Ute Raub, Dr. Susanne Luber, Maria Lampl, Annette Hempfling, Hans-Jürgen Wiesel und Schulleiterin Doris Pösch. Wie immer umrahmte Valentina Backert die Feierstunde musikalisch.



Oberärztin Dr. Ute Raub wurde anlässlich der Examensfeier am Klinikum Kulmbach ausgezeichnet. Seit 30 Jahren unterrichtet die Fachärztin die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum Kulmbach. „Damit trägt auch sie dazu bei, dass an unserer Schule immer wieder sehr gute Prüfungen abgelegt werden“, betonte Schulleiterin Doris Pösch, die sich mit einem Blumenstrauß bei Dr. Ute Raub bedankte. Foto (von links): Schulleiterin Doris Pösch, Oberin Mary-Ann Bauer, Dr. Ute Raub, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Landrat Klaus Peter Söllner.

## Die Absolventen

Franziska Ederle (Kronach), Anja Kochleus (Kulmbach), Thiemo Köhler (Kulmbach), Jana Körber (Kulmbach), Anja Konrad (Kulmbach), Isabelle Kühlein (Wunsiedel), Jasmin Kühlein (Kulmbach), Vanessa Lauterbach (Kulmbach),

Nico Morgener (Kulmbach), Kathrin Rusch (Stammach), Marie-Claire Sartison (Kulmbach), Sabrina Schmidt (Münchberg), Jannik Wagner (Kulmbach) und Markus Winkler (Himmelkron).

## Neue Medienausstattung: Besser lernen mit Digital-Flipcharts

Es muss gut überlegt sein, denn nicht alles, was glänzt, ist, wie der Volksmund weiß, auch Gold. Auch bei der Medienausstattung ist nicht alles, nur es weil möglich ist, auch sinnvoll.

Deshalb hat sich die Berufsfachschule des Klinikums mit der Anschaffung von Digital-Flipcharts für eine Lösung entschieden, die eine breite Möglichkeit des Medieneinsatzes vereinigt. „So können wir das Digital-Flipchart tatsächlich wie ein Papier Flipchart verwenden jedoch mit der Option, die entstandenen Arbeiten zu speichern, sie weiterzuver-

arbeiten und mit den Schüler\*innen über unsere Lernplattform CURAPORT teilen“, erklären die Verantwortlichen. Auch alle weiteren Medien, wie Laptop oder Tablett können über das Flipchart gesteuert werden und dienen dabei gleichzeitig als Ausgabebildschirm. Eingebunden in das Schüler WLAN können auch Inhalte aus dem Internet gestreamt werden. „Unsere Digital-Flipcharts in Verbindung mit den neuen iPads bringt jetzt schon auch wirklich Glanz in unsere Klassenzimmer“, sind alle überzeugt.



## Aktionstag: Theorie in die Praxis umsetzen

**Immer ein Renner! Immer viel Spaß! Immer ein enormer Lernzuwachs! So lassen sich die Aktionstage an der Berufsfachschule beschreiben.**

Für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 17/20, die sich im zweiten Ausbildungsjahr befinden und bereits viel theoretisches Wissen angesammelt haben, folgte jetzt die Umsetzung in die Praxis. Schwerpunkt bei den Aktionstagen ist neben dem fachlichen Kenntnisszuwachs auch das teilweise Erfahren und Erspüren von Pflegeverrichtungen

am eigenen Leib. In Kleingruppen rotierten die Teilnehmer durch die Stationen. So standen die Lernaufgaben Injektionen, Handling bei der Stomaver-sorgung und die Anlage eines Blasenverweilkatheters an der Pflegepuppe auf dem Plan. Eine weitere Aufgabe war es, speziell für den Aktionstag programmierte Lernspiele zur Wissensvertiefung als E-Learning zu absolvieren. Die Bilanz am Ende war eindeutig: Ein toller Tag mit super motivierten und engagierten Schülerinnen und Schülern.



## Kinästhetik macht mobil

Große Freude herrschte bei den Schülerinnen und Schülern der Klasse 17/20, als sie ihr Zertifikat über den absolvierten Kinästhetik-Grundkurs erhielten.

In 32 Unterrichtseinheiten brachte eine ausgebildete Kinästhetik-Trainerin ihnen das Bewegungskonzept bei. Durch Kinästhetik können Pflegendende

Patienten mit Bewegungseinschränkungen zielgerichtet bei der Mobilisation unterstützen. Zudem fördert die Methode die Wahrnehmung des Patienten bezüglich seines Körpers auf sanfte und harmonische Weise. Der Grundkurs gehört seit zwei Jahren zum festen Bestandteil der Ausbildung an der Berufsfachschule des Klinikums.



## Aus einer anderen Perspektive im Kloster lernen

Außerhalb des Schul- und Arbeitsalltags seine Klassenkollegen aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen, ist das Ziel des Gruppenseminars in Kloster Banz.

Einmal im Jahr fährt die Berufsfachschule des Klinikums Kulmbach mit ihren Schülerinnen und Schülern zu einem Gruppenseminar nach Kloster Banz, gefördert durch die Hanns-Seidel-Stiftung. Der Seminarleiter führt drei

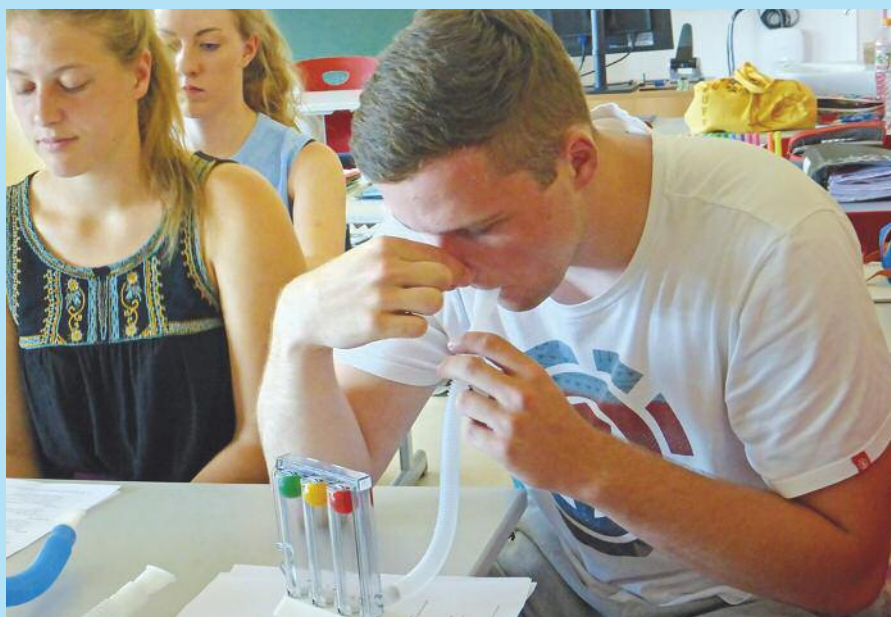
Tage durch das erlebnisorientierte Programm. Er erläuterte der Klasse 18/21, wie „wir so ticken“ und weshalb sich Gruppen manchmal in eine bestimmte Richtung entwickeln. Aber es steht nicht die Theorie in Vordergrund, sondern vielmehr das Erleben mit der Gruppe Aufgaben zu bewältigen und diese zu diskutieren. Fazit: In dem schönen Ambiente vor Kloster Banz fällt es einem auch nicht schwer, sich wohlzufühlen und gute Ergebnisse zu erzielen.



## Projektunterricht „Lungenentzündung“

Die Pneumonie (Lungenentzündung) ist die zweithäufigste im Krankenhaus erworbene Infektion. Aus diesem Grund sollten prophylaktische Maßnahmen im Krankenhausalltag eine große Rolle spielen.

Wer nun besonders gefährdet ist und warum, wie hoch die Gefährdung ist und was man genau zur Vorbeugung tun kann, das lernten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 17/20 in ihrem letzten Unterrichtsblock. Um die pneumonieprophylaktischen Maßnahmen am Patientenbett korrekt und kompetent anwenden zu können, muss man sie vorher natürlich auch praktisch üben. Dazu erarbeiteten sich die Auszubildenden entsprechendes Wissen in Kleingruppen und gaben dieses Wissen in Theorie, aber vor allem in Form von praktischem Handeln an ihre Klassenkollegen weiter. Im sogenannten Kugel-



lager stellten sie sich die „Atemstimulierende Einreibung“, den Umgang mit den Atemtrainingshilfsmitteln „Triflow“, „Acapella“, „Flutter“ und „RC-Cornet“ vor, leiteten sich an bei Kontaktatmung und wie man Patienten beim Abhusten

unterstützt, erprobten den Umgang mit dem „Vibrax“ und schnüffelten an ätherischen Ölen, die das Lungensekret verflüssigen und zum Beispiel mit Hilfe eines Brustwickels am Patienten angewendet werden können.

## Wallfahrt zur Basilika Marienweiher

Die Teilnehmer an einem ganz besonderen Ausflug berichten: Eine ganz traditionelle Wallfahrt war es nicht, die wir, Schülerinnen und Schüler der Klasse 16/19, von der Berufsfachschule im Abschlussjahr unserer Ausbildung gemacht haben.

Und doch: Unter der Anleitung unseres katholischen Krankenhausseelsorgers Herrn May, erlebten wir einen Tag, der unseren Blick auf Kranksein und Heilwerden geweitet hat. Was auf der Webseite der Basilika Marienweiher beschrieben ist: „Auch wenn sich die Gründe für eine Wallfahrt im Laufe der Zeit geändert haben, bleibt doch der Gedanke des Unterwegsseins, des Abschaltens vom Alltag und die Ausrichtung auf ein spirituelles Ziel hin unverändert“ das konnten wir erleben:

Wir starteten mit einem kleinen Fußmarsch und machten dabei immer wieder Station, um unser Leben etwas zu reflektieren: Was hat mir im Leben gut getan? Was hat mich erfrischt? Wo habe ich schon mal mein Ziel aus dem Blick verloren? Mich verloren? Wie mag mein Leben sich gestalten, wie will ich leben? Was musste ich schon begrä-



„Krankheit als Krise und Chance“ war eines der Themen, die bei der Wallfahrt nach Marienweiher im Vordergrund standen.

ben? Welche Hoffnungen, Träume, Vorstellungen, Menschen?

Im Wallfahrtsort Marienweiher angekommen, erlebten wir eine sehr engagierte und kurzweilige Kirchenführung durch Herrn Schmidt, Lehrer im Ruhestand und früherem Patienten unseres Krankenhauses. Nach der Führung durch die Basilika und die Votivkapelle mit den Zeugnissen erlebter Heilung berichtete uns Herr Schmidt im Kantorsgebäude von seiner eigenen Krankheitsgeschichte und wie er durch seinen Glauben eine schwere Erkrankung gemeistert hat.

Nach dem Mittagessen kamen wir im Raum der Hoffnung zusammen und hatten Gelegenheit, uns mit weiteren Erfahrungsberichten von Menschen zu beschäftigen, denen ihr Glaube und ihr Beten geholfen haben.

Diese spirituellen Momente und Erfahrungsberichte waren für uns (die wir ja eher mit der medizinisch-pflegerischen Seite vertraut sind), eine wichtige Ergänzung. Der Lehrinhalt „Krankheit als Krise und Chance“ hat durch diese anschauliche Wallfahrt noch einmal eine ganz lebenspraktische Färbung bekommen.

## „Heißzeit“ ist Eiszeit

Das Gebäude der Berufsfachschule liegt traumhaft: Südseite mit Blick zur Plassenburg.

Wenn allerdings ein Wetterhoch, wie „Ulla“, mit deutlich mehr als 30 Grad einheizt, dann hilft auch die Spezialverglasung der Fenster zum Abhalten der

Wärme nur noch bedingt. Damit am Nachmittag die Köpfe nicht ganz so hitzig werden, gab es für alle Gesundheits- und Krankenpflegeschüler Eis bis zum Abwinken. Die zehn Liter Soft-Eis waren ziemlich rasch verzehrt. So überstanden alle, gut gekühlt von innen, den Hitzerekord.



# 30 Jahre Arbeitskreis Schule und Wirtschaft

30 Jahre gibt es den Arbeitskreis Schule Wirtschaft in Kulmbach. Wenn das kein Grund zum Feiern ist? Im Lokschuppen des Dampflokmuseums in Neuenmarkt hat der Arbeitskreis mit vielen Gästen nicht nur an drei Jahrzehnte aktive Arbeit erinnert, sondern auch deutlich gemacht, dass es erfolgreich weitergeht. Die Vorsitzenden Dr. Michael Pfitzner für den Bereich Schule und Clemens Dereschkewitz für den Bereich Wirtschaft begrüßten die Gäste aus Politik, Wirtschaft, Industrie und den Schulen. Mit dabei: Die Berufsfachschule des Klinikums. Die beiden Vorsitzenden nahmen in ihrer Begrüßung Abstand von einem Rückblick und wiesen darauf hin, dass man die Vergangenheit nachlesen könne und man sich mehr in die Zukunft orientieren möchte.

Corinna Hörath moderierte mit viel Witz und Charme die Podiumsrunde, die aus Landrat Klaus-Peter Söllner, Oberbürgermeister und Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Michael Möschel, Vizepräsident der IHK Oberfranken Bayreuth, und Thomas Zimmer, Präsident der Handwerkskammer Oberfran-



30 Jahre gibt es den Arbeitskreis Schule-Wirtschaft in Kulmbach. Das war ein Grund zum Feiern.

ken, bestand. Dabei wurden Fragen zu dem persönlichen Lebenslauf erörtert und Tipps gegeben, wie man seine berufliche Laufbahn gestalten könnte.

Der Arbeitskreis ist eine wichtige Säule im Netzwerk der beruflichen Ausbildung. Junge Menschen haben die Möglichkeit, durch Veranstaltungen wie die Ausbildungsmesse, die Abitura und durch die Vernetzung mit den Schulen den ersten Kontakt mit ihrem Arbeitgeber zu knüpfen. Auch das Klinikum

Kulmbach und seine Berufsfachschule haben bei vielen Ausbildungsmessen in der Vergangenheit zahlreiche Erstkontakte mit möglichen Auszubildenden geknüpft. Das Fazit vonseiten des Klinikums fällt daher eindeutig aus: „Wir finden den Einsatz aller Beteiligten hervorragend. Das Wirken des Arbeitskreises hat eine Erfolgsgeschichte. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die mehr als 30 Jahre Arbeit des Arbeitskreises Schule Wirtschaft für die Region Kulmbach!“

## „Lernposten“ - von der Theorie in die Praxis

Theoretisches Wissen in die Praxis transferieren, Abstraktes konkret erfahrbar werden lassen - diese Lernleistung wird in der Berufsfachschule des Klinikums durch sogenannte „Lernposten“ unterstützt.

Kleingruppen nehmen sich die Gesundheits- und Krankenpflegeschüler\*innen dabei gemeinsam mit den Praxisanleitern des Klinikums konkrete Pflegeinterventionen vor. Das sind zum Beispiel die Durchführung von Injektionen, das

Anlegen und Wechseln von Verbänden, die Verabreichung von Sondennahrung und mehr. Insgesamt 16 Lernposten durchlaufen die Schülerinnen und Schüler in den drei Ausbildungsjahren. Je nach Ausbildungsstand und erteiltem Unterricht werden in den Lerngruppen die einzelnen Schritte geübt und vertieft. Gerade durch das Lernen in kleinen Gruppen können individuelle Fragen geklärt und Arbeitsschritte intensiv geübt werden.





## Du bist interessiert?

Dann „checke“ Deinen  
Wunschberuf!

Bewerbungsfrist  
in der Regel 8 Wochen vor Deinem  
gewünschten Praktikumsbeginn

## Wir sind für Dich da

Für nähere Informationen stehen wir Dir  
gerne zur Verfügung.

Ansprechpartnerin:  
Frau Elke Zettler, stellv. Pflegedienstleitung

Telefon: 09221 98-4701  
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de  
Albert-Schweitzer-Straße 10, 95326 Kulmbach  
www.klinikum-kulmbach.de

Januar 2019 - GW Nr. 1/PS/A\_PD\_01/19



## CheckDich Schnupperpraktikum Krankenpflege (m/w/d)

## Schnupperpraktikum

Du möchtest einen Beruf der  
abwechslungsreich ist, der Sinn macht und  
in dem Du Menschen unterstützt und ihnen  
helfen kannst?



Dann ist Krankenpflege genau Dein Ding!

Du willst Dir aber auch sicher sein, dass  
Deine Vorstellungen vom Beruf stimmen?  
Möchtest sicher sein, dass Krankenpflege  
zu Dir passt? Komm zu uns und lerne Deine  
Fähigkeiten aus! Wir helfen Dir!

- Das Schnupperpraktikum ist gedacht  
für Schülerinnen und Schüler in der  
Regel ab 15 Jahren.
- Die Praktikumsdauer liegt zwischen  
einer und vier Wochen und kann  
individuell vereinbart werden.

## Was wir Dir bieten

Du erhältst Einblicke in den Berufsalltag und  
lernst die Arbeit auf einer Station kennen.  
Damit kannst Du Dir ein gutes Bild machen.

Im Praktikum lernst Du die täglichen Aufgaben  
von Gesundheits- und Krankenpfleger/innen  
kennen, das sind z. B.

- der Umgang mit Menschen aller  
Altersgruppen, u. a. Hilfestellung  
bei der Körperpflege und bei der  
Nahrungsaufnahme,
- das Mitwirken beim Messen von  
Vitalzeichen, Hilfestellung bei der  
Mobilisation und vieles mehr.

Während des Praktikums erhältst Du kosten-  
lose Verpflegung in unserer Personalcafeteria.

Gesundheits- und Krankenpflege ist ein  
Beruf...

... für Teamplayer  
... mit Zukunft, mehr denn je  
... mit facettenreichen Einsatzgebieten  
... mit Karrierechancen



## Was wir von Dir brauchen

- ein kurzes Motivations- und Bewerbungs-  
schreiben mit dem gewünschten  
Praktikumszeitraum
- einen Nachweis Deiner Schutzimpfungen  
(den Vordruck dafür erhältst Du von uns)

Gerne nehmen wir Deine Bewerbung auch  
online entgegen.



## Werde Teil unseres Teams

Wenn Du ein Teil unseres Teams werden möch-  
test, kannst Du Dich über die Möglichkeit, die  
Voraussetzungen und den Ablauf der Ausbil-  
dung an unserer Berufsfachschule erkundigen.



## Schulexkursion 2019 führt nach Nürnberg

Ziel des Schulausfluges der Berufsfachschule des Klinikums Kulmbach war in diesem Jahr das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg.

Am Vormittag erhielten die Gesundheits- und Krankenpflegeschülerinnen und -schüler eine Übersichtsführung durch die Dauerausstellung des Museums. Begleitet wurden sie dabei vom pädagogischen Dienst des Museums. Sehr eindringlich und umfassend entstand dabei ein Bild über die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und über die Geschichte der Reichsparteitage. Nach der Mittagspause wurde in Kleingruppen das Thema „Lebens(un)wert? Medizin und Menschenbild im Nationalsozialismus“ bearbeitet.

In den verschiedenen Arbeitskreisen ging es den Fragen nach: Welches Men-



Der Ausflug der Berufsfachschule führte in diesem Jahr nach Nürnberg.

schensbild lag dem Gedanken zugrunde, z. B. einer gehörlosen Frau, ihr Recht auf eigene Kinder abzusprechen? Oder einem Menschen mit Behinderung das Recht auf Leben?

Die Schülerinnen und Schüler setzten sich auch mit den Themen „Menschen-

versuche“, „Zwangssterilisation“, „T4-Aktion und wilde Euthanasie“ und „Die Rolle der Krankenschwester in der NS-Zeit“ auseinander. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum präsentiert und diskutiert. des Arbeitskreises Schule Wirtschaft für die Region Kulmbach!“

## Studienfahrt nach Berlin: Reichstag und Charité auf dem Programm

Obligatorisch ist an unserer Berufsfachschule für Krankenpflege eine Studienfahrt im zweiten Ausbildungsjahr. Die Klasse 17/20 wählte heuer Berlin als Ziel.

Die Exkursion ist im Fach Sozialkunde angesiedelt. Deshalb beinhaltet das Programm unter anderem den Besuch des Reichstages und die Besichtigung des Stasi-Gefängnisses „Hohenschönhausen“. Auf dem Campus der Charité liegt das Berliner Medizinhistorische Museum. Mit seiner pathologisch-anatomischen Sammlung ist es ein Muss für junge Menschen, die ihre berufliche Zukunft in der Pflege gewählt haben. Vor allem die historisch authentischen



Fallerzählungen, die bei einer Museumsführung vorgestellt werden, beeindruckten sehr. An den drei vollgefüllten und interessanten Tagen kam auch das „Fun-Programm“ nicht zu kurz. Neben

Shoppen und Bürgern bei Hans im Glück gab es auch ein Laser-Game in Berlins Untergrund. Mit vielen neuen Eindrücken kehrte die Gruppe schließlich nach Kulmbach zurück.

# Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

20.05.2019



**Jennifer Eckert**  
Mitarbeiterin in der  
Hauswirtschaft

01.06.2019



**Kerstin Pelk**  
Fachärztin  
Geriatr. Rehabilitation  
Fachklinik Stadtsteinach

03.06.2019



**Shirin Havaei**  
Verwaltungsangestellte

11.06.2019



**Irma Cepele**  
Pflegehelferin

01.07.2019



**Muaaz Rushdi Ahmad  
Al Ameer**  
Assistenzarzt  
Klinik für Neuro- und  
Wirbelsäulenchirurgie

01.07.2019



**Pascal Bächer**  
Auszubildender  
Koch

01.07.2019



**Petra Dammann**  
Pflegefachkraft für  
Anästhesie und  
Intensivmedizin

01.07.2019



**Birgit Löffler**  
Verwaltungsangestellte

01.07.2019



**Nicole Rahn**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.07.2019



**Alexander Vogel**  
Koch

01.07.2019



**Karina Zapf**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

15.07.2019



**Ramona Schöbel**  
Med. Fachangestellte  
Medizinische Klinik I -  
Pneumologie

# Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

29.07.2019



**Adrijana Dekic**  
Pflegehelferin

29.07.2019



**Milana Gvero**  
Pflegehelferin

01.08.2019



**Sana Chemingui**  
Assistenzärztin  
Medizinische Klinik I -  
Kardiologie

01.08.2019



**Theresa Dannhorn**  
Gesundheits- und  
Kinderkrankenschwester

01.08.2019



**Lena Glomb**  
Sozialpädagogin

01.08.2019



**Jessica Hoch**  
Med. Fachangestellte  
Medizinische Klinik I -  
Pneumologie

01.08.2019



**Otgonbayar  
Tsetsenbaatar**  
Freiwilliges Soziales  
Jahr

01.08.2019



**Iris Völkel**  
Med. Fachangestellte  
Tagesklinik

05.08.2019



**Ines Puh**  
Assistenzärztin  
Medizinische Klinik I -  
Kardiologie

12.08.2019



**Ellen Lapp**  
Zytologieassistentin  
Institut für Pathologie

19.08.2019



**Marko Kljajic**  
Gesundheits- und  
Krankenpfleger

19.08.2019



**Jelica Prekop**  
Pflegehelferin

# Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

26.08.2019



**Altin Stefi**  
Pflegehelfer

01.09.2019



**Brigitte Baumstark**  
Mitarbeiterin in der  
Hauswirtschaft  
Fachklinik Stadtsteinach

01.09.2019



**Olivia Cicek**  
Freiwilliges Soziales  
Jahr

01.09.2019



**Lara Fischer**  
Auszubildende MFA  
Medizinische Klinik I -  
Kardiologie

01.09.2019



**Rebecca Häußler**  
Assistenzärztin  
Medizinische Klinik I -  
Kardiologie

01.09.2019



**Nico Heinlein**  
Facharbeiter  
Technischer Dienst

01.09.2019



**Michelle Kunzmann**  
Auszubildende MFA  
Klinik für Unfallchirurgie  
und Orthopädie

01.09.2019



**Sandra Lindner**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.09.2019



**Jessica Narr**  
Auszubildende MFA  
Endoskopie

01.09.2019



**Jamal Nour Abdi**  
Pflegefachhelfer

01.09.2019



**Joana Wolf**  
Freiwilliges Soziales  
Jahr

02.09.2019



**Kaan Akin**  
Assistenzarzt  
Medizinische Klinik II -  
Gastroenterologie



# Das Klinikum gratuliert: Herzlichen Glückwunsch !!!

## „Runde Geburtstage“

### ... Im Juli 2019:

Jasmin Oeckl	01.07.
Christine Horn	03.07.
Ralf Ramming	03.07.
Lukas Kießling	05.07.
Irmtraud John	09.07.
Manuela Schmidt	09.07.
Corinna Löffler	11.07.
Christine Hacker	15.07.
Klaudia Klötzer	16.07.
Monica-Emanuela Moldovan	16.07.
Andrea Obitsch	17.07.
Omari Shavlakadze	19.07.
Lisa Sommer	20.07.
Ramona Rosemann	24.07.
Nicole Schmidt	24.07.
Maria Amarantou	30.07.
Matthias Lammich	31.07.

### ... Im August 2019:

Sybille Raum	05.08.
Dr. med. Beate Blank	05.08.
Michael Leonhardt	06.08.
Heike Vogler	13.08.
Roland Nützel	16.08.
Daniela Grätz	16.08.
Andrea Kolb	19.08.
Nemanja Petkovic	19.08.
Jacqueline Lanham	20.08.
Jens-Kenneth Piehl	23.08.
Britta Frankenberger	27.08.
Julia Haas	27.08.
Nina Riedel	28.08.
Annette Seiferth	29.08.
Sabine Weiß	31.08.

### ... Im September 2019:

Katrin Schmitt	02.09.
Matthias Nickol	03.09.
Susanne Gabel	08.09.
Alexander Schierlinger	08.09.
Marion Schramm	10.09.
Alexandra Gick	11.09.
Christine Tobner	12.09.
Sabine Müller	13.09.
Christine Knoll	14.09.
Susanna Spindler	15.09.
Kerstin Heinel	18.09.
Britta Hargens	25.09.
Petra Blum	26.09.

## Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

16.09.2019



**Annett Gebhardt**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

## Dienstjubiläen

### 25-Jähriges Dienstjubiläum:

Michael Berger	Casemanager
Dr. Ute Moreth	Leitende Ärztin
Ines Wollmerstedt	Kodierassistentin
Sebastian Denzler	Gesundheits- und Krankenpfleger
Annett Dippold	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Anja Mundt	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Silke Schneider	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Martina Thurn	Gesundheits- und Krankenpflegerin

## Dienstjubiläen

### 40-Jähriges Dienstjubiläum:

Ingeborg Konrad	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Irmtraud Vinders	Lehrerin für Pflegeberufe
Petra Giesert	Mitarbeiterin im Wirtschafts- und Versorgungsdienst
Manfred Seel	Koch

# Diakonie Kulmbach



## Diakonie Kulmbach

Klostergasse 8- 95326 Kulmbach  
Telefon 09221 / 92 92 0  
[www.diakonie-kulmbach.de](http://www.diakonie-kulmbach.de)

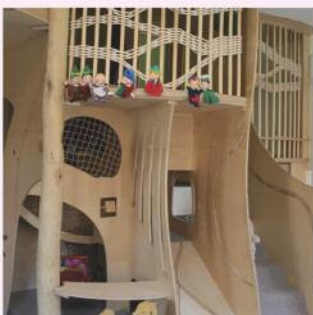


- Diakonie Sozialstation**  
Schwedensteg 8, Kulmbach  
Telefon 09221 827 35-50
- Evangelisches Wohnstift** Seniorenheim  
Tilsiter Straße 33, Kulmbach  
Telefon 09221 90 55-0
- Seniorenwohnanlage MAINPARK**  
Schwedensteg 9, Kulmbach  
Telefon 09221 827 35-0
- Mainleuser Stift** Seniorenheim  
Lämmerweg 2, Mainleus  
Telefon 09229 975 40-0
- Tagespflege**  
Seniorenwohnanlage MAINPARK  
Mainleuser Stift
- Essen auf Rädern**  
Telefon 09221 690 35 25
- Angebote für Menschen mit Behinderung**  
Telefon 09221 758 34
- KASA** Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit  
**Ladentreff Goethestraße**  
Telefon 09221 605 777 3

## Geschwister Gummi Stiftung



Mehr  
Generationen  
Haus  
*Wir leben Zukunft vor*



## Familientreff

Negeleinstraße 5 - 95326 Kulmbach  
Telefon 09221 / 80 11 820  
[www.gummi-stiftung.de](http://www.gummi-stiftung.de)



### Familien-Café

- Spiel- und Bewegungslandschaften
- Baby-Bistro
- Familienfreundliche Preise
- Großer Spielplatz

### KuKATZ Second-Hand-Shop

- Kinderkleidung, Schwangerenkleidung
- Spielwaren, Bücher
- Kinderwagen, Zubehör

### Gruppen & Treffs

- Krabbel- und Kleinkindgruppen
- fit für kids - Elternkurse
- Musikgarten - PeKIP - Stillcafé und vieles mehr
- Integrationsprojekte und Selbsthilfegruppen

### Mütterzentrum

### Senioren-Werkstatt

Aktuelle Termine unter [www.gummi-stiftung.de](http://www.gummi-stiftung.de)

### Öffnungszeiten:

**Montag**  
14:00 - 17:30 Uhr  
**Dienstag bis Donnerstag**  
09:30 - 12:30 Uhr (KuKATZ: 13.00 Uhr)  
14:00 - 17:30 Uhr (KuKATZ: 17.00 Uhr)  
**Freitag**  
09:00 - 12:00 Uhr  
**Samstage, Sonn- und Feiertage geschlossen**



**Öffnungszeiten der Servicebereiche  
KLINIKUM KULMBACH:****Patientenanmeldung:**

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr  
 12.30 bis 16.00 Uhr  
 Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr  
 12.30 bis 14.30 Uhr

**Cafeteria:**

Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr durchgehend  
 Sa., So., FT 13.30 bis 17.30 Uhr durchgehend

**Friseur:**

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr  
 Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr  
 So. u. Mo. geschlossen

**Öffnungszeiten der Servicebereiche  
FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Pforte/Patientenanmeldung:**

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr  
 Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

**Cafeteria“:**

täglich von 13.30 bis 17.30 Uhr

**Friseur:**

Mi. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr  
 Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

**Medizinisches Versorgungszentrum****Johann-Völker-Straße 1,  
Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten****ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:****☎ 09221-98-7910**

Mo. 8.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 15.30 Uhr  
 Di. 8.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr  
 Mi. 8.00 bis 13.00 Uhr  
 Do. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.30 Uhr  
 Freitag : Termin nach Vereinbarung!

**UROLOGISCHE PRAXIS:****☎ 09221-98-7920:**

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr  
 Di. 7.30 bis 15.30 Uhr  
 Do. 7.30 bis 12.00 Uhr  
 Mittwoch und Freitag geschlossen!

**SEELSORGE AM  
KLINIKUM KULMBACH:****Gottesdienst:**

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss **U I**).  
 Informationen über die Seelsorger gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Krankenzimmer übertragen.

**SEELSORGE AN DER  
FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Gottesdienst:**

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.  
 Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

**SELBSTHILFE UND  
PATIENTENSCHULUNG**

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

**Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.**

**IMPRESSUM:**

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann  
 Redaktionsleitung: Melitta Burger  
 Redaktionsteam: Ute Wagner, Grit Händler, Janine Brunecker, Horst Mäder, Franziska Schlegel, Hans-Jürgen Wiesel und Frank Wilzok  
 Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

**Anschrift:**

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,  
 Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach  
 Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44  
 Internet: [www.klinikum-kulmbach.de](http://www.klinikum-kulmbach.de)

Unser Tipp:  
**S-Gesundheits-  
Schutz Plus**

Ergänzen Sie die Leistungen Ihrer  
gesetzlichen Krankenkasse und  
werden Sie ganz einfach  
Privatpatient.

# Abgesichert von Anfang an.



[s-kukc.de](https://www.s-kukc.de)

Ganz gleich, ob es um Sie, Ihre  
Familie oder Ihr Eigentum geht:  
Mit den richtigen Versicherungen  
schützen Sie das, was Ihnen im  
Leben wichtig ist.



Sparkasse  
Kulmbach-Kronach